

# FREIZEITZENTRUM INDEMANN BESUCHERZENTRUM INDELAND

Dokumentation zum einphasigen hochbaulichen  
Realisierungswettbewerb nach RPW 2013





Ministerium für Wirtschaft,  
Industrie, Klimaschutz und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gemeinde Inden  
Stabsstelle Strukturwandel, Planung, und Entwicklung  
Rathausstraße 1  
52459 Inden

Gestaltung und Redaktion  
ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Bildnachweise  
Titelbild: Zweering Helmus Architekten  
S. 4, 5 aerial-services.de ©2015 by Bach + Partner GmbH  
S. 8, 9 Daniel Albrecht  
S. 9, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 29, 35, 42, 43 ISR GmbH

Dargestellte Entwürfe: Abbildungen der VerfasserInnen

## 01 AUFGABE UND VERFAHREN

SEITEN 4 - 7

## 02 MITWIRKENDE

SEITEN 8 - 11

## 03 ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE

SEITEN 12 - 15

## 04 PRÄMIERTE ENTWÜRFE

SEITEN 16 - 41

## 05 WEITERE ENTWÜRFE

SEITEN 42 - 65





# 01 AUFGABE UND VERFAHREN



## Anlass und Ziel des Verfahrens

Anlass des Verfahrens war die Auslobung seitens der Gemeinde Inden eines hochbaulichen Wettbewerbs für den Neubau eines Besucherzentrums im Rahmen der Weiterentwicklung des Freizeitentrums Indemann.

Das Plangebiet liegt auf der Goltsteinkippe, einer durch den Abbau von Braunkohle entstandenen rekultivierten Abraumhalde. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Tagebau Inden, dessen Betrieb in 2029 eingestellt wird. Als Folgenutzung entsteht hier ab 2030 ein 11 km<sup>2</sup> großer See, der sogenannte Indesee.

Schon im Zusammenspiel mit der EuRegionalen 2008 wurde der Freizeitstandort Indemann initiiert. Von diesem Nukleus aus soll die freizeitwirtschaftliche Entwicklung für das gesamte Südwestufer des zukünftigen Indesees sukzessive entwickelt werden. Als Startpunkt weiterer zu entwickelnder touristi-

scher Angebote war es notwendig, ein offizielles Besucherzentrum auf der Goltsteinkippe zu etablieren.

Unmittelbar neben der Landmarke Indemann gelegen, werden zukünftig Tourist\*Innen im Welcoming-Center begrüßt und informiert. Ein Ausstellungsbereich und Büroräume für den Tourismusverein indeland ergänzen das Angebot des insgesamt etwa 300 qm NUF großen Gebäudes.

Architektonisch soll das Informationszentrum, mit einem hohen Anspruch an Gestaltung, Qualität und Nachhaltigkeit im Hinblick auf Ressourcen und Klimaschutz überzeugen. Der Baukörper soll sich, als weiteres skulpturales Element, mit einem Selbstverständnis in den Kontext der Goltsteinkippe einfügen, und die Strahlkraft des Standorts weiter erhöhen. Um innovative und visionäre Ansätze für dieses Vorhaben zu generieren, lobte die Gemeinde Inden diesen Architekturwettbewerb aus.



## Verfahrensablauf

Im August 2022 startete das Verfahren mit der EU-weiten Bekanntmachung des Wettbewerbs zur Ermittlung der Teilnehmenden. Insgesamt wurden neben 5 gesetzten Architekturbüros weitere 10 Büros durch ein Auswahlverfahren ermittelt. Der Wettbewerb „Freizeitzentrum Indemann Besucherzentrum indeland“ stieß europaweit auf außerordentlich großes Interesse, was sich in der Bewerbung von über 150 Architekturbüros widerspiegelte. Dies verdeutlicht das hohe Interesse an dem Wettbewerbsthema und der Region rund um das Rheinische Revier.

Zu einem ersten Auftakt kamen die PreisrichterInnen in der Preisgerichtsvorbesprechung im Oktober 2022 zusammen, um die Inhalte der Auslobung zu diskutieren und zu schärfen. Im Rahmen des Rückfragenkolloquiums wurden auch die teilnehmenden Teams eingeladen, um gemeinsam mit der Ausloberin sowie dem Preisgericht noch offene Fragen zu klären.

Im Anschluss folgte eine achtwöchige intensive Bearbeitungsphase bis zur finalen Entwurfsabgabe im Dezember 2022. Nach einem intensiven Vorprüfungszeitraum kam das Preisgericht am 26. Januar 2023 zur finalen Preisgerichtssitzung zusammen, um aus allen eingereichten Entwürfen den besten Entwurf zu küren.









## Preisgericht

### Stimmberechtigte Mitglieder

1. Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin, Aachen
2. Benjamin Casper, Architekt, Jülich
3. Nicole Maurer, Architektin, Maastricht
4. Regina Dechering, Architektin, Gemeinde Inden
5. Anne Albrecht, Architektin, Faktor X Agentur,
6. Prof. Eva-Maria Pape, Architektin, Köln
7. Kilian Kada, Architekt, Aachen
8. Prof. Alexander Bartscher, Architekt, Aachen
9. Stefan Pfenning, Bürgermeister der Gemeinde Inden
10. Bodo Middeldorf, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Rheinisches Revier
11. Jens Bröker, Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft indeland
12. Rudi Görke, SPD-Fraktion Inden
13. Gregor Krzenziessa-Kall, UDB-Fraktion Inden
14. Marx Rheinhard, CDU-Fraktion Inden
15. Alfred Rubbeling, GRÜNE-Fraktion Inden

### Stellvertretende

- Sarah Escher, Architektin, Düsseldorf
- Markus Schmale, Architekt, Grevenbroich
- Prof. Swen Geiss, Architekt, Alfter
- Beate Burhoff, Architektin, Münster
- Sandra Strothmann, Architektin, Dortmund
- Michael Linzenich, stellv. Bürgermeister der Gemeinde Inden
- Ajdin Alagic, Zukunftsagentur Rheinisches Revier
- Christian Wirtz, Entwicklungsgesellschaft indeland
- Josef Johann Schmitz, SPD-Fraktion Inden
- Herbert Schlächter, UDB-Fraktion Inden
- Olaf Schumacher, CDU-Fraktion Inden
- Katja Bäcker, GRÜNE-Fraktion Inden

### Vorprüfung und Beratung

- Sabine Spohrer, Tourismusverein indeland
- Eva-Maria Zingel, Gemeinde Inden
- Janika Ketzler, Gemeinde Inden
- Christoph-Peter Bartsch, RWE Power AG
- Elisabeth Mayers-Beecks, RWE Power AG
- ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH



## Teilnehmende

### Gesetzte Teams

1. Studio Architectuur MAKEN | Rotterdam
2. LP12 Architekten | Aachen
3. Wollenweber Architektur | Düsseldorf
4. Zweering Helmus Architekten | Aachen
5. Heiermann Architekten | Köln

### Durch Auswahlverfahren ermittelte Teams

6. Christof Gemeiner Architekten | Hilden
7. LISA HÄBERLE x VALERIO CALAVETTA | Karlsruhe
8. Architekturbüro KLÄRLE | Bad Mergentheim
9. bob-architektur | Köln
10. SOA Architekten | Leipzig
11. DV Architekten | Dachau
12. fischerarchitekten | Aachen
13. brechwagner | architekten | Stuttgart
14. arabzadeh.schneider.wirth architekten | Nürtingen
15. Atelier Starzak Strebicki | Posen



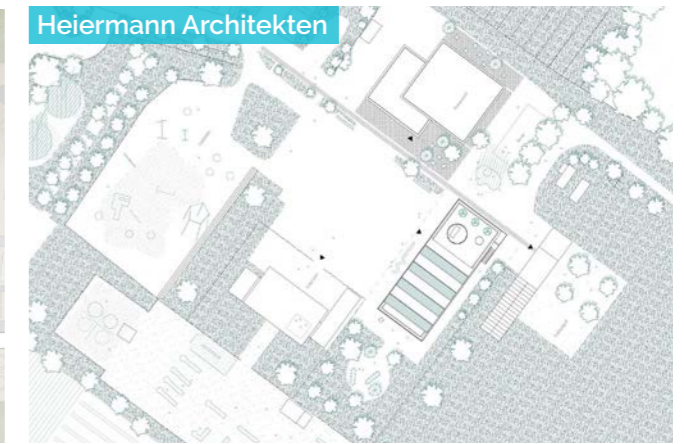
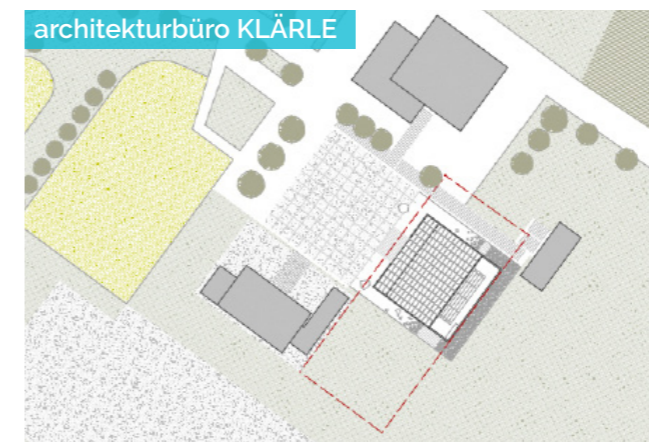
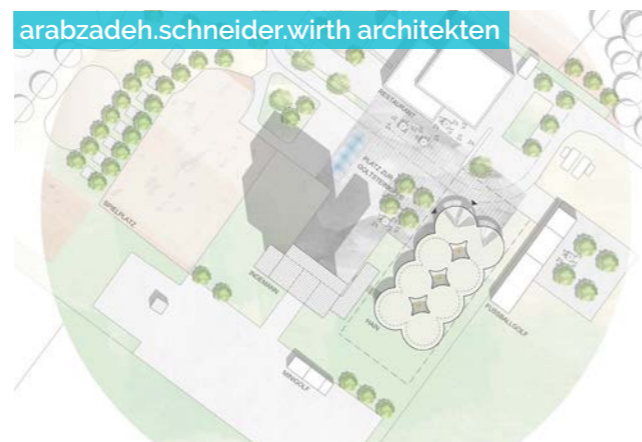
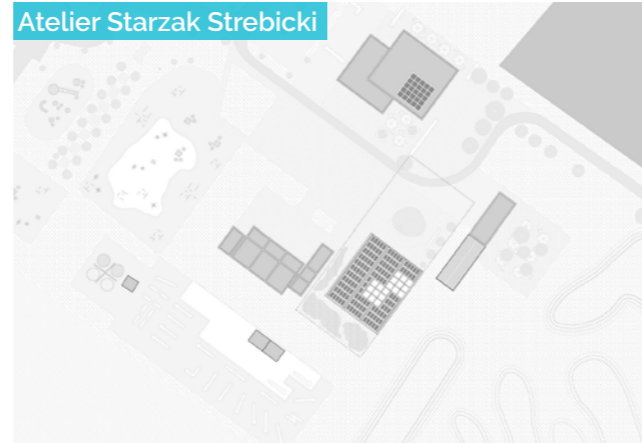




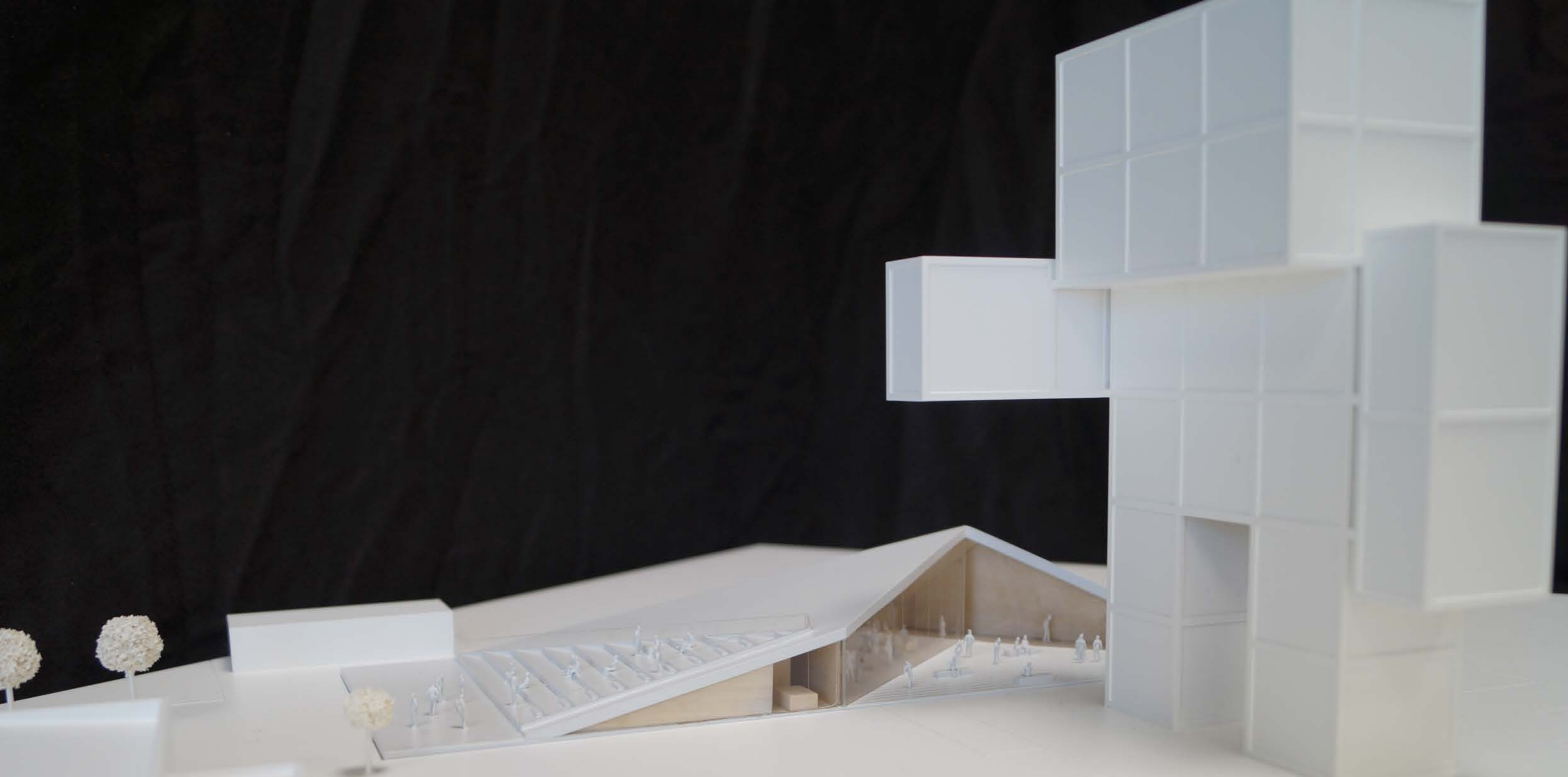
### 03 ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE



# ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE







## 04 PRÄMIERTE ENTWÜRFE

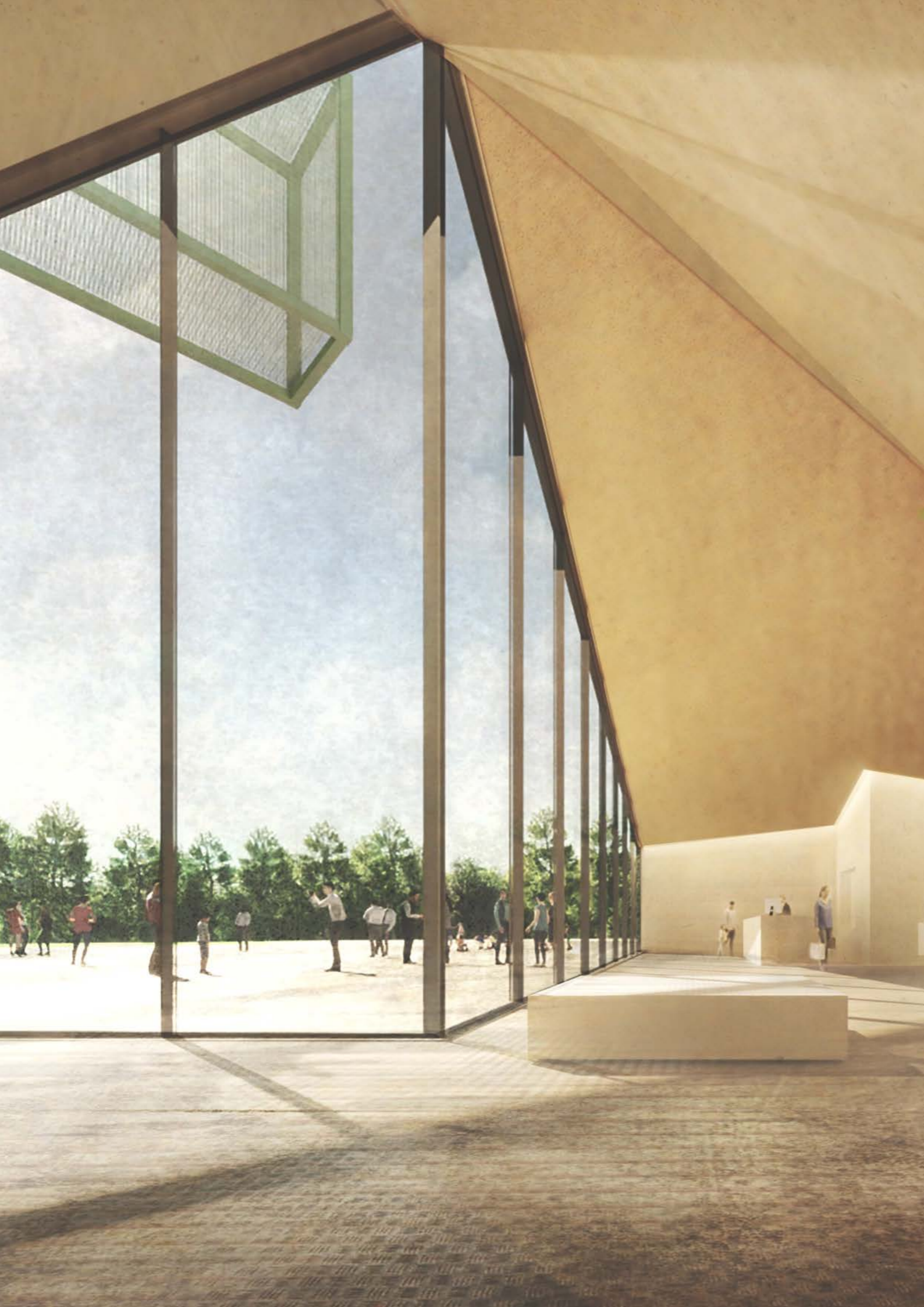




**1. Preis:**

Zweering Helmus Architekten | Aachen





## Erläuterungstext Indemann & Tectonica Besucherzentrum Indeland

Das Grundstück für den Neubau des Besucherzentrums Indeland befindet sich auf der Goltsteinkippe, einer rekultivierten Abraumhalde in unmittelbarer Nähe des künftigen Indesees. Die in Bezug auf die Umgebung erhöhte Lage bildet eine einmalige landschaftliche Situation in der sonst überwiegend flachen Landschaft der Niederrheinischen Bucht, markiert durch die kolossale Architektur des Indemanns auf einem nahezu un bebauten Plateau. Unser Entwurf reagiert auf diesen Kontext und organisiert zunächst mit einfachen Mitteln die städtebauliche Platzsituation. Es wird eine räumliche Kante entgegen dem Besucherstrom aus dem Nord-Westen gebildet. Diese Geste fasst räumlich den großen Platz zwischen dem Restaurant und dem Indemann zum offenen Fußballgolf-Feld im Osten hin, ohne dabei die Zuwegung zu Letzteren zu verbauen. Der Neubau adressiert sich Richtung Westen, was durch das Einknicken der Grundrissgeometrie verstärkt wird und die Eingangslage eindeutig macht. Gleichzeitig entsteht ein kleiner Vorplatz, unverkennbar unter dem Arm des Indemanns, der auch den Eintritt zur Aussichtsplattform im rechten Fuß des Kolosses mit einbezieht und dadurch die gesamte Platzsituation verbessert. Die Nordseite des Entwurfs reagiert auf die vorhandene Waldschneise am Hang und erzeugt eine Freitreppe mit Sitzstufen - eine See-Tribüne - mit der einmaligen Kulisse des Indemanns

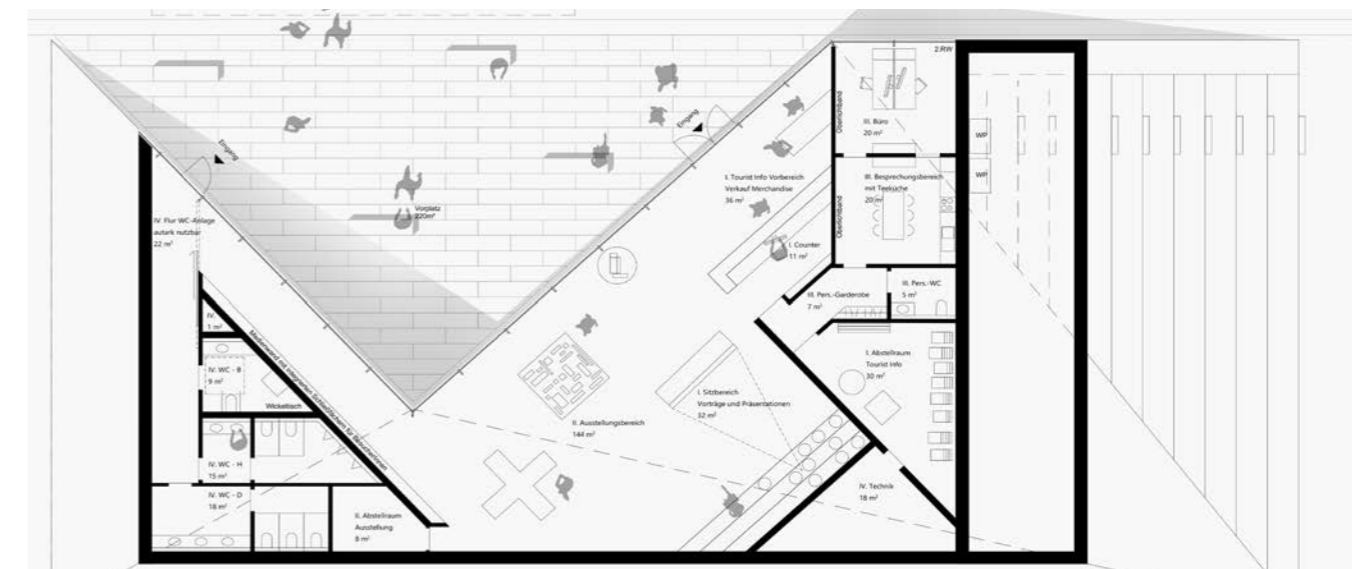
im Hintergrund. Die vorgeschlagene Gestaltung des Außenraumes folgt den oben erwähnten Gedanken und stärkt ebenfalls die Adressierung aus Sicht der vom Parkplatz kommenden Besucher.

In der vertikalen Ebene entwickelt sich der Entwurf als Faltwerk-Architektur zu einer angemessenen Lösung neben dem riesenhaften Nachbarn. Das Zusammenspiel von gigantischer Figur und Pyramiden-Silhouette wirkt ausgewogen, die Skulpturalität wird nicht gestört. Es entsteht keine Konkurrenz, sondern eine harmonische Ergänzung.

Der große faltwerkartige Innenraum des Besucherzentrums öffnet sich durch eine vollständig verglaste Fassade zum neuerschaffenen Vorplatz und gewährt von jedem Standpunkt des Ausstellungsraumes die Aussicht auf den Indemann, so dass dieser in das Ausstellungskonzept einbezogen wird. Der offene Hauptraum wird von geschlossenen Nebenräumen flankiert. Am Abend und in der Nacht illuminiert die Glasfassade der Westseite die eigene Silhouette

### Zweering Helmus Architekten

VerfasserInnen: Dirk Zweering, Christoph Helmus  
Mitarbeit: Artiom Seleznev, Shammah Lee, Katalin Ax, Yohan Choi, David Schulte





gegen die Waldkante im Osten und erzeugt zugleich eine einladende Geste. Die anderen drei Seiten des Gebäudes sind geschlossen geplant und haben keine Fensteröffnungen: die Nordseite teilt sich in die frei vorgestellte Freitreppenanlage und eine extensiv begrünte Fläche auf, während sich die Südost- und Südseite ideal für Solargewinnung eignen und entsprechend mit PV-Elementen als Ganzdachlösung versehen werden. Die Glasfassade verfügt über einen außenliegenden, von unten nach oben ausfahrbaren textilen Sonnenschutz, der im Sommer vor dem Eindringen der Hitze schützt.

Mit dem Ziel eines konsequent nachhaltigen Ansatzes ist es auch bei der Konstruktion und technischen Ausstattung elementar, die Grundprinzipien von Einfachheit und Verzicht im Sinne der Low-Tech-Philosophie zu verfolgen. Entsprechend ist die Verwendung von nachwachsenden und regional vorhandenen Rohstoffen wie Holz und Lehm anzustreben. Die konzeptionelle Grundidee eines einfachen falt-

werks - einem geknickten Dach, wird im Tragwerk beibehalten und nimmt einen abstrakten Bezug auf die geologische Urgeschichte des Ortes: die Plattentektonik.

Die Tribüne ist als eine Leichtbaukonstruktion gedacht und wäre im Fall einer Gebäude-Erweiterung demontierbar. Dem ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz folgend werden auch im Inneren des Gebäudes alle Innenwände als Holzständerwände mit Lehmputz ausgebildet, so dass ein harmonisches Zusammenspiel mit der unbehandelten Sichtoberfläche aus Nadelholz-Mehrschichtplatten der Dachschrägen entsteht.

Durch das konsequente Zusammenwirken von Idee und Einfachheit in der konstruktiv technischen Umsetzung, hat der Entwurf des neuen Besucherzentrums Indeland das Potential, seiner touristischen Funktion und dem auf Grund seiner Signalwirkung gebotenen Nachhaltigkeitsanspruch gerecht zu werden.



## Beurteilung des Preisgerichts

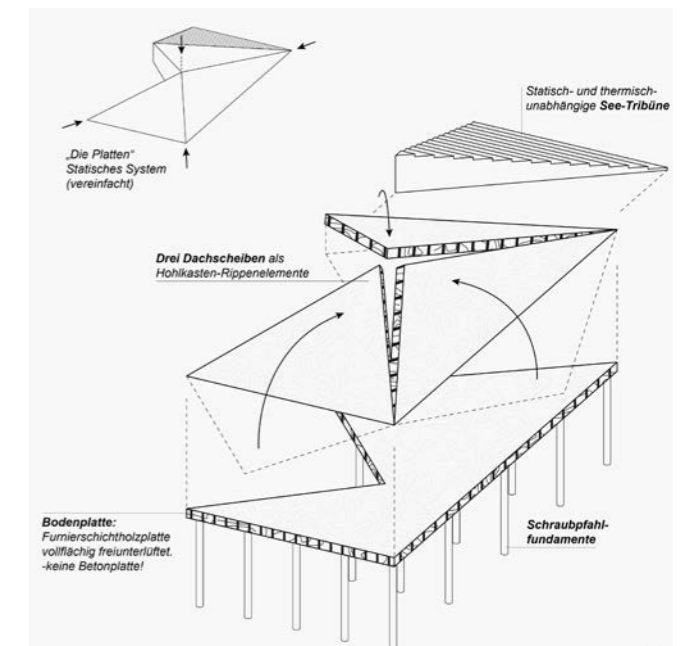
Der Entwurf wird durch ein faltwerk gebildet, welches dem Gebäude durch seine skulpturale Form eine eigene und unverwechselbare Identität gibt und den Ort deutlich aufwertet. Die Faltung scheint aus der Landschaft heraus modelliert zu sein, da sie an den Tiefpunkten bis zu Geländeniveau heruntergeführt wird. Hierdurch wird die Umgebung einbezogen und gleichwohl der Raum klar definiert.

Die zunächst rechteckige Grundrissfläche wird an der Seite des Indemann-Arms in Form eines dreieckigen Einschnitts aufgebrochen. Durch diesen geschickten Eingriff entsteht ein eigener Vorbereich zum Indemann und gleichzeitig bleibt der Bezug und die Öffnung zu dem Gesamtensemble Indemann und Restaurant erhalten.

Die große nutzbare Freitrepppe auf dem Dach in Richtung des zukünftigen Sees bietet den Besucherströmen einen hohen Erlebniswert. Sie ist auch vom Indemann aus wahrnehmbar und tritt mit ihm und seinen Besuchern in einen Dialog. Weiterhin wird hierdurch der Flächenverbrauch durch die eingeschossige Bebauung kompensiert. Die Großzügigkeit im Innenraum

- sowohl im Bereich des Infobereichs und als auch im Ausstellungsbereich - wird positiv gewürdigt. Die Arbeit wird in Hinblick auf die Erweiterbarkeit etwas kritisch bewertet. Der Grundriss weist im Bereich der Büroflächen eingeschränkte Tageslichtversorgung und Blickbezüge zum Außenraum auf. Die geforderten Nutzflächen werden insgesamt etwas überschritten.

Die auf der Perspektive dargestellte, vollflächig verglaste Fassade wirkt einladend, weist jedoch eine Diskrepanz zur Darstellung im Grundriss auf. Unklar ist, wie die Bereiche unter den Schrägen, die keine Kopfhöhe mehr aufweisen, genutzt werden sollen. Nachhaltigkeitsaspekte, wie z.B. der Verzicht auf Beton bei der Bodenplatte, werden begrüßt. Insgesamt stellt der vorliegende Entwurf einen äußerst wertvollen Beitrag zur Lösung der Aufgabe an diesem besonderen Ort dar, der durch seine städtebauliche Setzung und seinen architektonischen Ausdruck vielfältige Bezüge schafft, eine eindeutige Willkommensgeste macht und dem Ort eine ganz eigene, unverwechselbare Identität verleiht.







**2. Preis:**  
brechwagner architekten | Stuttgart





## Erläuterungstext Besucherzentrum Indeland iT (iTie) - der Transformator

### Leitidee

Das neue Besucherzentrum ist ein prägnantes Gebäude, das die Ansprüche an energiesparendem ressourcenschonendem nachhaltigem Bauen mit einer klaren Architektursprache verbindet.

Der Transformator steht für den Strukturwandel, für die Energiewende zur nachhaltigen Energiegewinnung aus regenerativen Quellen, für die Wende hin zum klimagerechten Bauen. Aus der „Baggerschaufel“ als Rohstofflieferant wird die „Lichtschaufel“ als neue Energiequelle. Der Transformator versteht Architektur als Mehrwert für unsere Umwelt, baukörperlich und inhaltlich.

### Städtebau

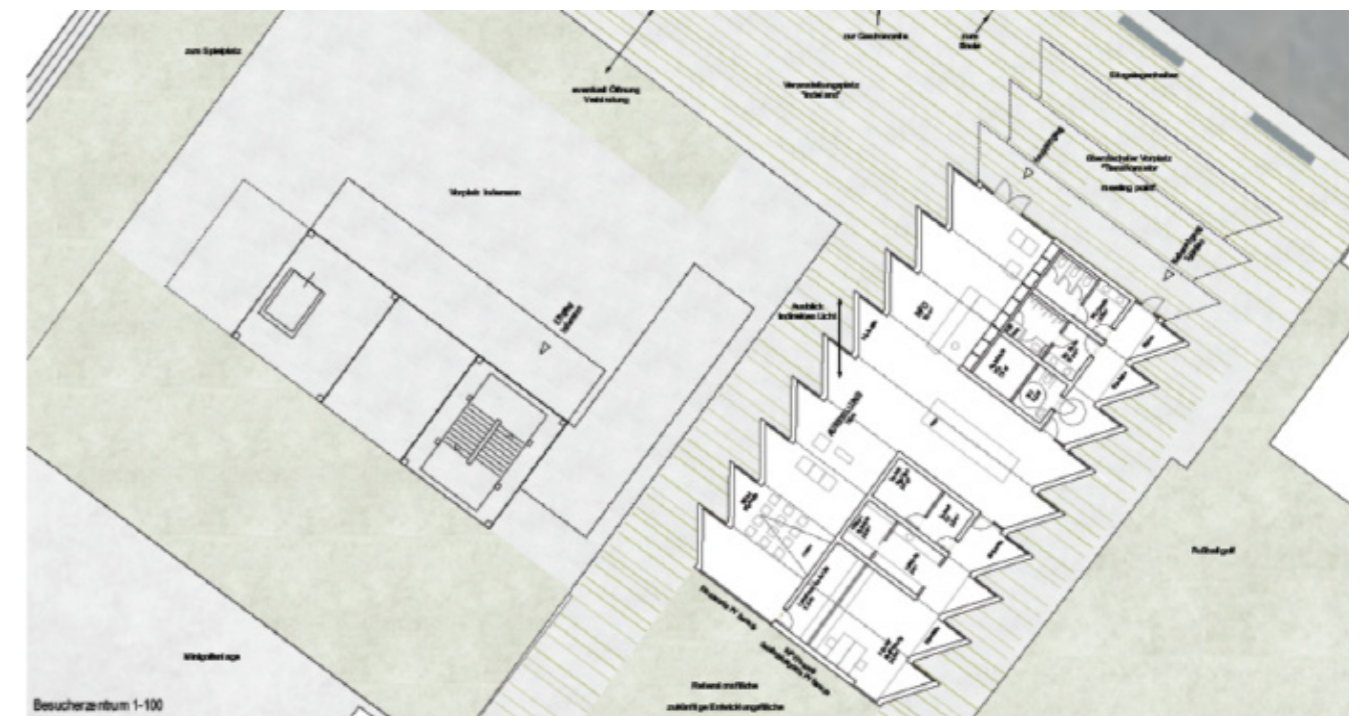
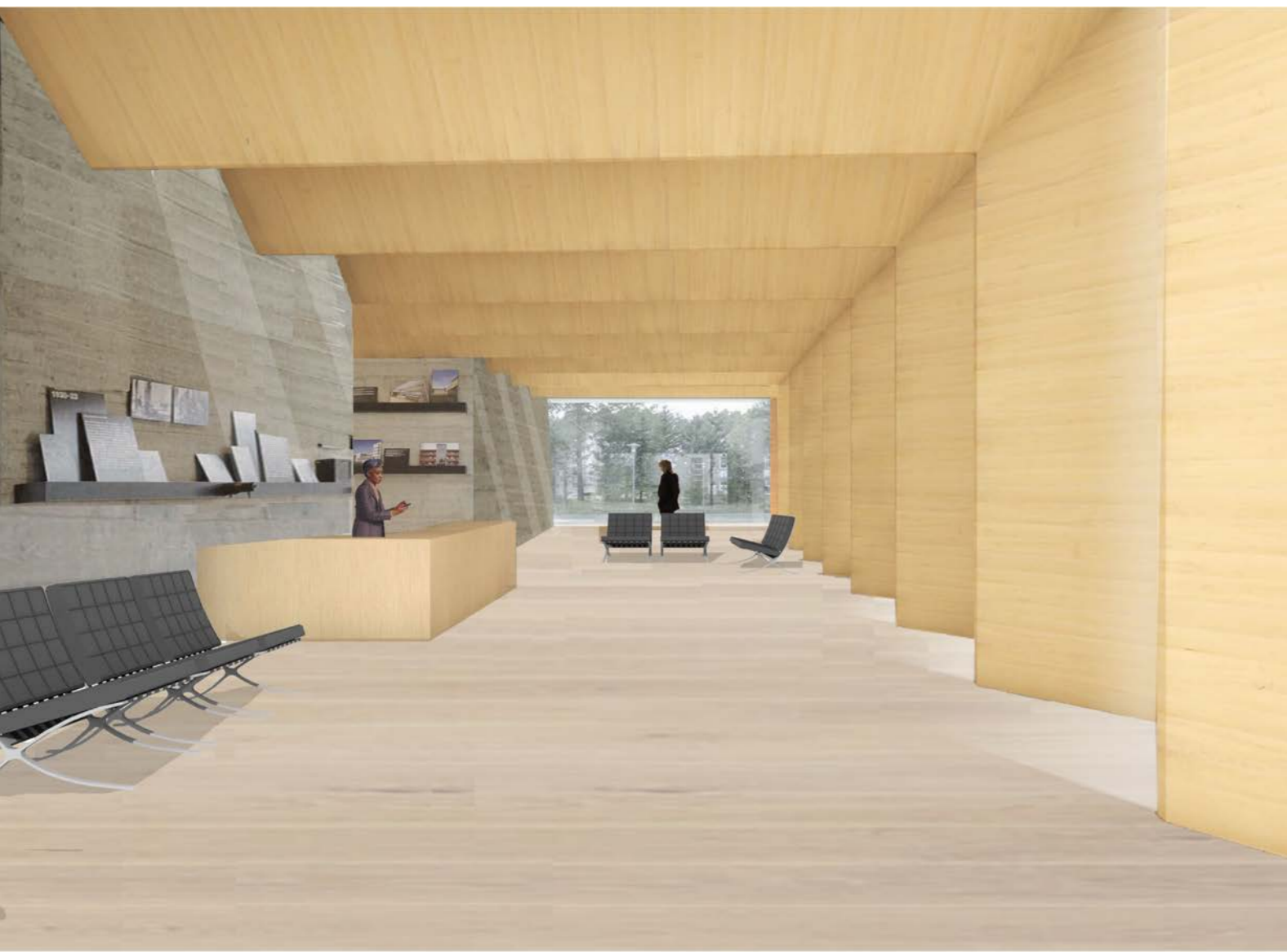
Der strukturelle Baukörper und seine städtebauliche Setzung entwickeln sich aus dem Kontext. Der neue Baukörper zeigt sich flach linear gegenüber der hohen punktuellen Landmarke „Indemann“, die weithin sichtbar ist und die Situation dominiert. Dementsprechend fungiert das neue Gebäude begleitend als Vermittler zwischen den einzelnen Nutzungen und verbindet die Außenbereiche. Es entstehen Wegräume und Platzräume. Die Haupteinschließung wird von

den Parkplätzen im Westen erwartet. So führt die Zuwegung zum Gebäude am bereits bestehenden Platz vor dem „Indemann“ entlang bis auf den Vorplatz des „Transformators“. An den Schnittstellen der Erschließung aller Bereiche entsteht der Vorplatz mit dem auskragenden Vordach als Eingangsplatz. Hier findet Treffen, Information und Kommunikation statt, hier ist der „meeting point“.

### Architektur

Die aus der Leitidee der „Lichtschaufel“ entwickelte strukturelle Form und die lineare Reihung der Konstruktion bestimmt die skulpturale Gestalt des Gebäudes. Die Konstruktion basiert auf einer geometrischen Grundordnung und wird in vorgefertigten Fachwerkträgern aus Holz errichtet, die als Rahmen über die gesamte Gebäudebreite funktionieren. Die additive Struktur mit der Auskragung als Sonderlösung verleiht dem Gebäude seine skulpturale Gestalt

brechwagner architekten  
VerfasserInnen: Stefan Brech





und entwickelt so gegenüber dem Maßstab des „Indemann“ seine eigenständige Ausdruckskraft. Die nach Norden ausgerichteten Sheddächer mit Oberlichtern verleihen dem Raum im Inneren seine besondere Atmosphäre mit indirekten Lichteinfällen und einer harmonischen Raumabfolge, die in Zukunft auch einfach erweitert werden kann.

**Raumkonzept - fließend und flexibel**

Durch die lineare Reihung der Konstruktion entsteht eine Raumabfolge die individuell und flexibel beispielbar ist. Die einzelnen Bereiche der Information und Ausstellung können fließend angeordnet werden und sich den Bedürfnissen anpassen.

Empfangen wird man im Informationsbereich mit Sitzgelegenheiten als Ruhezone und einer Infotheke für den direkten Kontakt. Bei zukünftigen Nutzungsänderungen lässt die Konstruktion eine weitere Addition zu.

**Energiekonzept - Hightec + Lowtec**

Bauen für die Zukunft bedeutet Bauen mit und für die Umwelt im Sinne von Natur, aber auch gebauter Architekturqualität und nicht zu vergessen bedeutet es somit vor allem Bauen für den Menschen für die Zukunft der Menschen.

Der „Transformator“ verbindet Komponenten des Low-Tec wie die Speichermasse des Materials oder

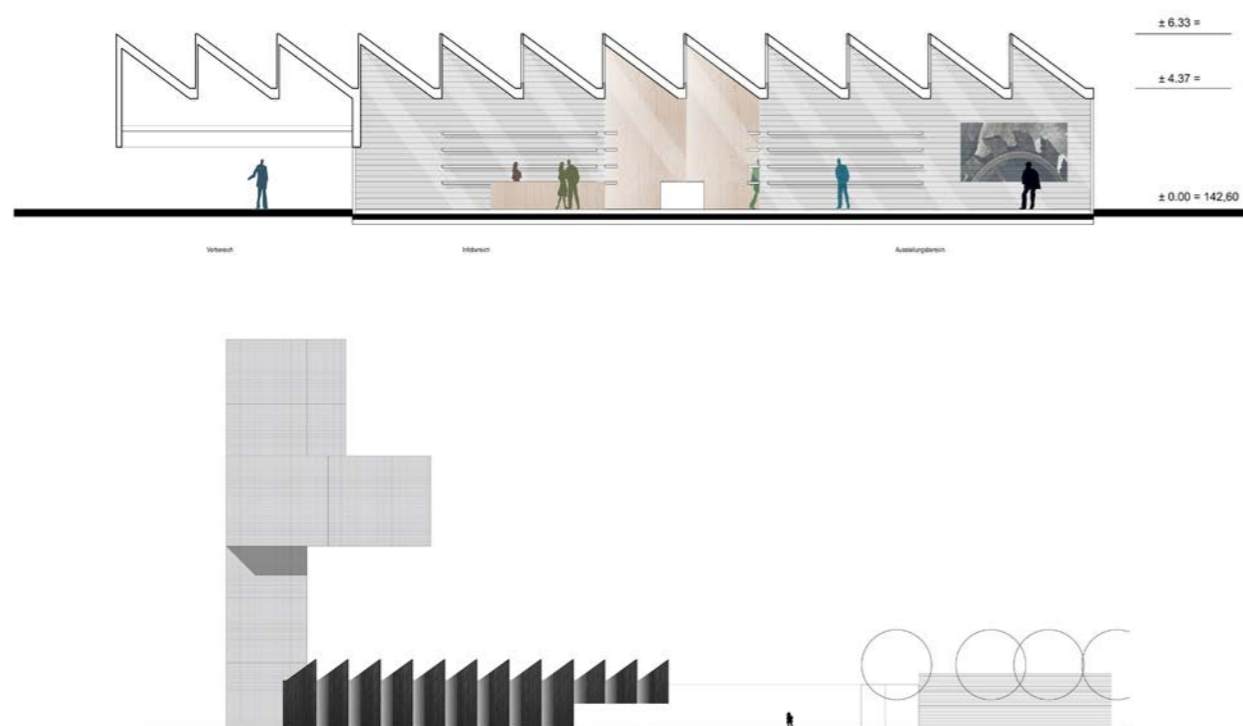
die Nachtauskühlung zur Klimaregulierung mit Komponenten des High-Tech wie der Photovoltaik mit Speicher zur Stromerzeugung, die die Wärmeenergie der Wärmepumpe sicherstellt. Die Fassade ist hochwärmegedämmt. An den Verglasungen sind transparente PV Module eingelassen zur Verschattung und Stromerzeugung.

Ziel ist ein nahezu autarkes Gebäude zu entwickeln, das das gesamte Ensemble nachhaltig mit Energie versorgt, die Transformation vom Energiefresser zum Energieerzeuger und vom Rohstofffresser zum Rohstofflager.

**Material als CO2 Lager – Rohstofflager**

Die beiden Hauptmaterialien sind Holz für die tragende Konstruktion und die Fassade sowie Lehm für die innenliegenden nichttragenden Wände. Die „verkohlte“ Fassade weist auf die ehemalige abgebaute Braunkohle, das Material Lehm erinnert an den abgetragenen Boden im ehemaligen Bergbau.

Das Haus wird als Rohstofflager für die Zukunft gesehen und wird bereits auf einen kommenden Rückbau oder Erweiterung vorbereitet. Die Verbindungen sind lösbar konstruiert, so dass ein Abbau und Wiederverwendung der Materialien möglich ist.



**Beurteilung des Preisgerichts**

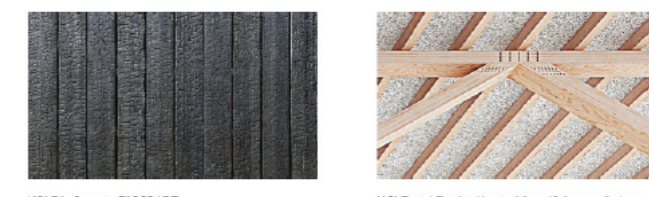
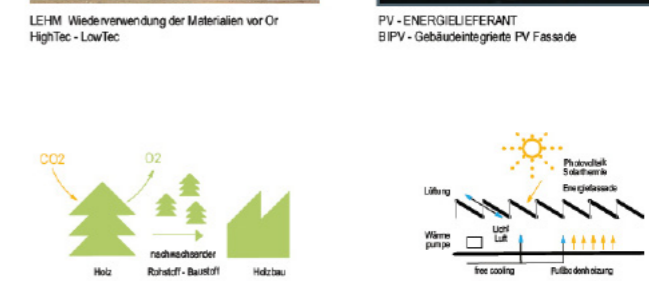
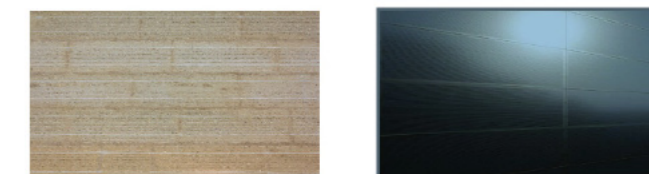
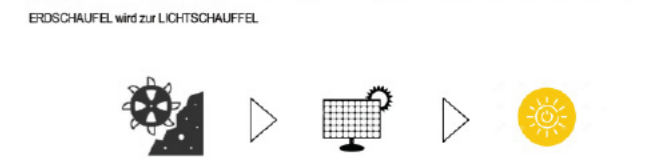
Der Entwurf „Transformator“ ist ein lineares Gebäude, das den Platzraum im Südosten zwischen dem Indemann und dem Restaurant zu fassen vermag.

Das Haus weist eine serielle Struktur aus Holzrahmen auf, die dem Gebäude seine unverwechselbare Identität verleiht. Sein kraftvoller Auftritt kann „im Schatten“ des Indemanns Aufmerksamkeit erzeugen und Neugier wecken. Zwischen den erwähnten Holzrahmen entstehen an der Decke Oberlichter in Form von Sheds und seitlich- an den Längsfassaden- vertikale Öffnungen/ Kiemen/ Schlitze, die dem geheimnisvollen Objekt eine überraschende Leichtigkeit und Transparenz verleihen.

Über dem Haupteingang im Norden kragt die Rahmenkonstruktion aus und schafft einen weithin sichtbaren und gedeckten Vorplatz. Besucher können an der Stelle von unten die Holzkonstruktion, die die Verfasser/innen in Anlehnung an Schaufelbaggeräder als „Lichtschaufeln“ bezeichnen, einsehen. Durch den besonderen Lichteinfall von oben und an den Seiten erscheint der Innenraum großzügiger als er ist. Das Gebäude lässt sich zudem in Zukunft bei Bedarf in südlicher Richtung ohne gestalterische Einbußen erweitern.

Das dargestellte Energy- Design als Mischung aus Low- und Hightech ist vielversprechend und die Idee, den natürlichen Baustoff Holz als performatives Material für gewagte Konstruktionen einzusetzen, wird positiv bewertet.

Die Darstellungen zur Dachkonstruktion -vor allem im Bereich der Auskragung- sind allerdings vage und deshalb noch zu plausibilisieren. Die Lage und Gestaltung der Nebenraum – „Boxen“ in Grundriss und Schnitt wären hinsichtlich der besseren Nutzbarkeit des Ausstellungsraumes zu optimieren.





BESUCHERZENTRUM

Anerkennung  
Studio Architectuur MAKEN | Rotterdam







## Erläuterungstext Der grüne Inkubator

Bewusstsein ist wichtig beim Ausstieg aus fossilen Rohstoffen und dem Einstieg in die Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Deshalb ist unser Entwurf eine Erinnerung an die fast ikonischen Bodenschichten, die im Tagebau sichtbar wurden, als Ausgangspunkt, um zu zeigen, wie wir die Natur ernähren sollten, anstatt sie auszubeuten.

### Unsere Ambitionen

1. Die Erinnerung der Mine wird im Entwurf eingebettet.
2. Das Gebäude ist der Beginn einer reicheren Natur.
3. Es entsteht ein zentraler Punkt, der als Platz erlebbar wird.
4. Wir stärken die Attraktivität des Indemann und damit der GOLDSTEINKUPPE

### Stadtplanung. Schaffung der Voraussetzungen für einen Platz.

Bei der GOLDSTEINKUPPE steht der große Indemann im Mittelpunkt. Er fällt sofort auf. Die Flachbauten der vorhandenen Gastronomiebetriebe sind untergeordnet. Die großen Felder, die für Fußballgolf benötigt werden, sind flach, ebenso wie große Teile des übrigen Geländes mit den anderen Attraktionen. Mit unserem Entwurf fügen wir die Wand hinzu, die der offene Raum zwischen dem Restaurant und dem Indemann braucht, um ein Platz zu werden. Wir halten es für wichtig, neben der verfremdeten Skala des Indemann einen Ort hinzuzufügen, der das Verweilen angenehmer macht. Deshalb verschieben wir das Volumen so weit wie möglich nach Norden, damit der

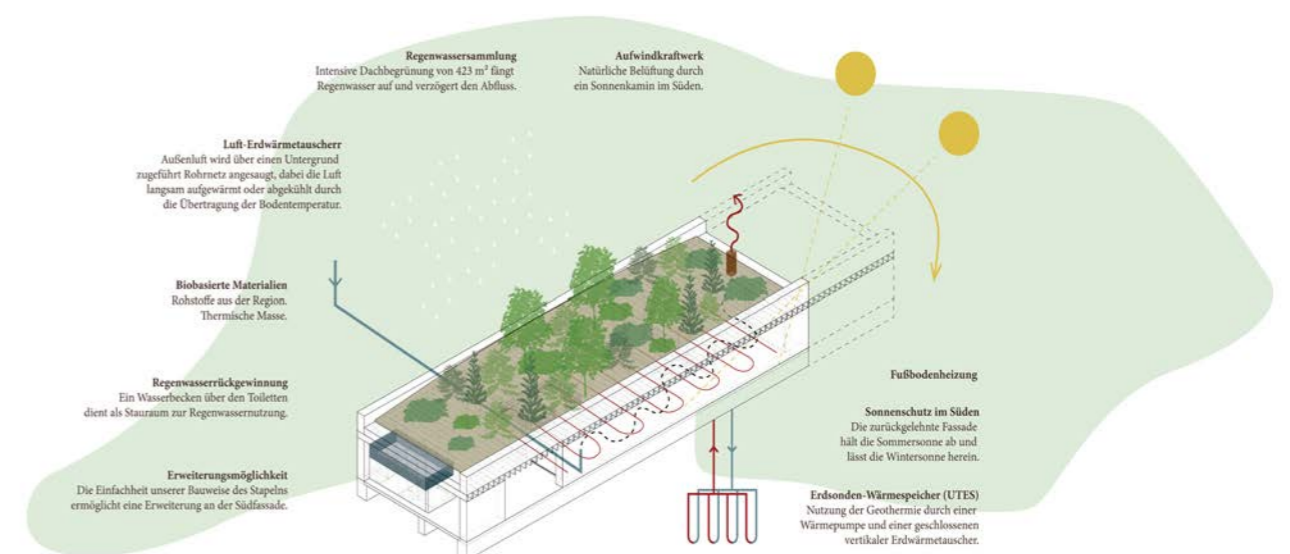
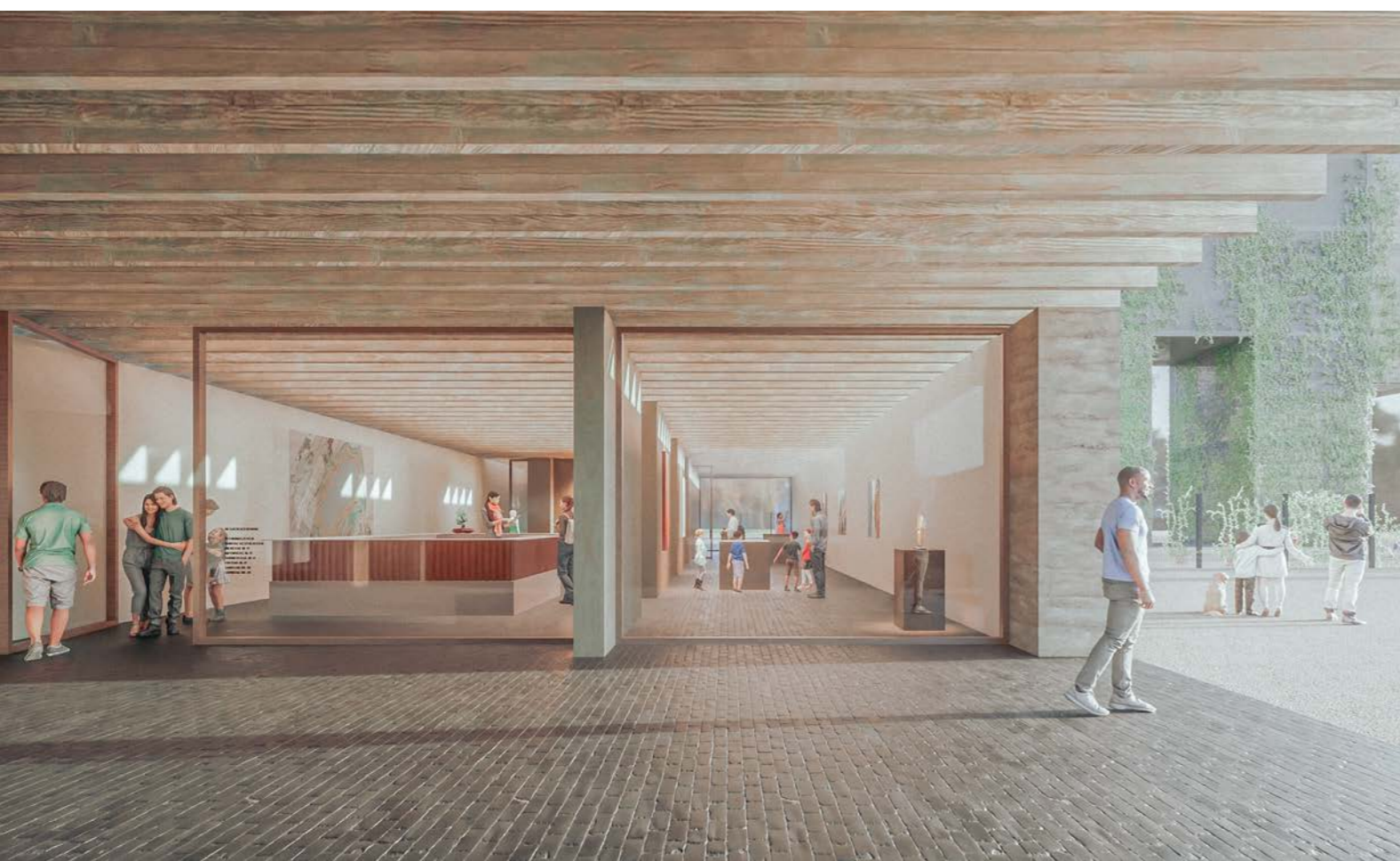
Platz geschlossener wird. Wir werden dem Raum auf der anderen Seite des Gebäudes mehr Bedeutung verleihen, indem wir einen Durchgang schaffen. Die Anziehungskraft dieses Ortes wird durch den Fokus, den das Tor auf diese Stelle legt, noch verstärkt. Die natürliche Materialisierung des Gebäudes verleiht dem Platz eine warme Atmosphäre. Das neue Besucherzentrum hat dieselbe Massivität, aber gleichzeitig die Wärme und Weichheit natürlicher Materialien und bietet Platz für Grünflächen.

### Organisation des Programms. Freiheit in der zukünftigen Nutzung.

Die Öffnung in der Wand ist ein Tor zur Landschaft; sie markiert den Eingang zum Gebäude. Die Überdachung dieser Stelle ist eine einladende Geste für die Besucher der GOLDSTEINKUPPE. Von diesem überdachten Bereich betritt man das Gebäude oder die Toiletten. Bereits unter der Überdachung wird die klare Struktur des Gebäudes erlebbar. Im Gebäude sorgt eine zweite Wand für eine natürliche Trennung. Die Geradlinigkeit und Offenheit des Gebäudes schaffen einen geordneten Raum mit musealen Qualitäten. Die Höhe und die großen Spannweiten bieten Gestaltungsfreiheit. Für die Zukunft können wir uns eine Erweiterung des Bauwerks oder ein zweites Gebäude auf dem gleichen Raster gut vorstellen.

studio Architectuur MAKEN

VerfasserInnen: Ferry in 't Veld, Nina Aalbers





### Materialisierung.

Die robuste Hauptstruktur des Gebäudes wurde aus dem Boden gerissen. Unter anderem mit dem Erdreich, das bei den letzten Ausgrabungen im Tagebau freigesetzt wurde, wollen wir monumentale Wände aus Stampflehm errichten. Durch die Verwendung der einzelnen Erdschichten als Rohmaterial für die Wand entsteht ein Farbverlauf in der Wand, in dem sich die Geschichte des Tagebaus ablesen lässt.

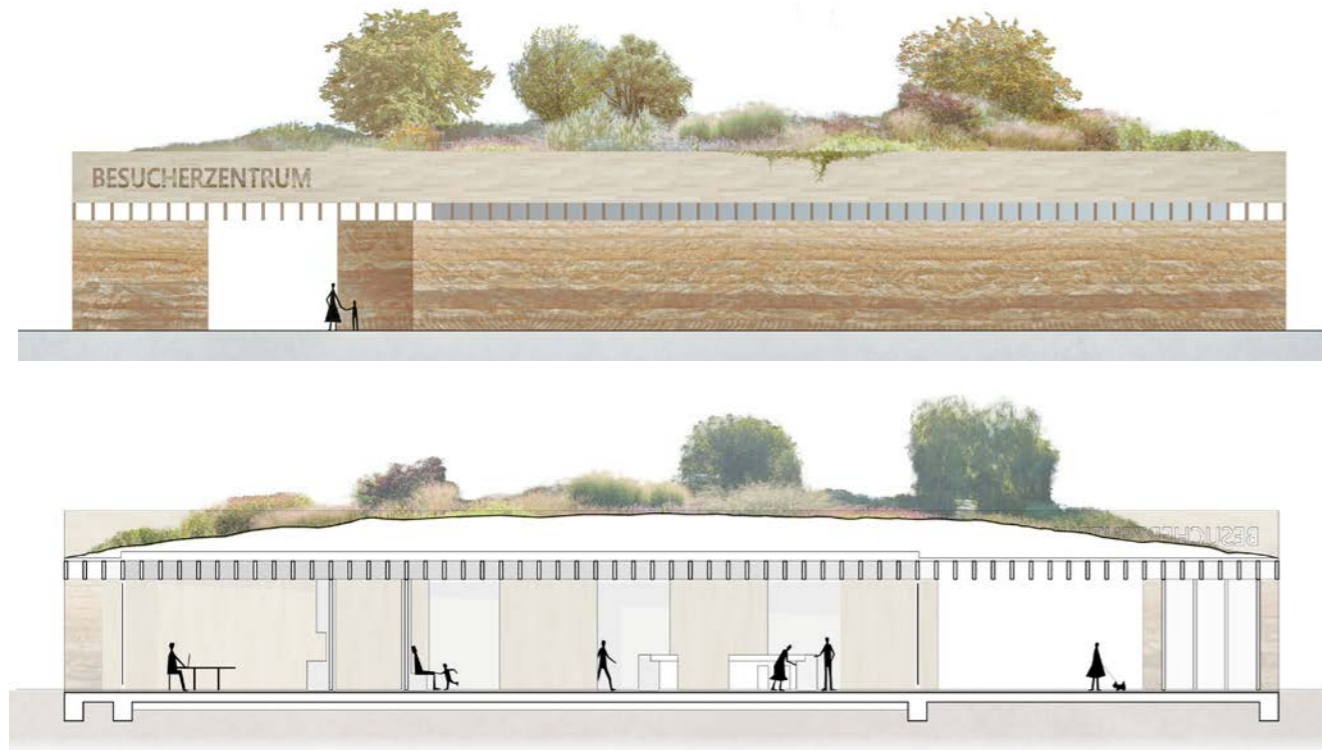
Diese natürliche Materialisierung bildet sofort die Grundlage für ein Gebäude, das vollständig aus biobasierten Materialien gebaut wird, die in einem Umkreis von 100 km um den Standort herum zu finden sind. Wir wählen bevorzugt Materialien, die wiederverwendet werden oder Restmaterialien. Neben den markanten Wänden ist die besondere Holzkonstruktion der Blickfang des Gebäudes. Ein ausgeklügeltes Trägersystem ermöglicht große Spannweiten mit einer intensiven Dachbegrünung zu überdecken, der Basis für den grünen Inkubator.

Wir möchten auch auf das Produkt des Tagebaus verweisen: das Braunkohlenbrikett. Gemeinsam mit einem bekannten innovativen Ziegelhersteller werden wir einen Bodenziegel in Form der typischen Briketts produzieren.

### Biodiversität als Attraktion der Region.

Die Rückführung des Tagebaus in die Natur ist ein großer Punkt. Das vielfältige und vollständig begrünte Dach bietet Platz für einheimische Pflanzenarten. Dazu stellen wir eine Mischung aus lokaler Erde zusammen, auf die eine gute Mischung von Pflanzen gesät wird. Ein sogenanntes braunes Dach, das bereits Leben enthält. Das Dach ist nicht zugänglich. Das macht sie auch zu einem sicheren Ort für Insekten, Vögel und andere Tiere, die sich auf der GOLDSTEINKUPPE aufhalten. Es bildet ein Zentrum der biologischen Vielfalt und startet die weitere Naturalisierung des Gebietes. Dadurch erhöht sich die Aufenthaltsqualität des Gebietes. Von dem Aussichtspunkt ist das Dach gut sichtbar und präsentiert sich dem Betrachter als Blumenstrauß. Darüber hinaus trägt das Dach auch zur passiven Kühlung des Gebäudes bei. Zusammen mit Sonnenkamin, Regenwasserbecken, Erdwärmepumpe, der thermischen Masse des Stampflehm, einem Vordach auf der Südseite und einer gut gedämmten Gebäudehülle gehört das Dach zu den Lowtech-Anlagen und der Passivbauweise.

Der Indemann war ein Marker für die lebendige industrielle Vergangenheit, der Grüne Inkubator der Marker für das Bewusstsein unserer lebendigen natürlichen Zukunft.



### Beurteilung des Preisgerichts

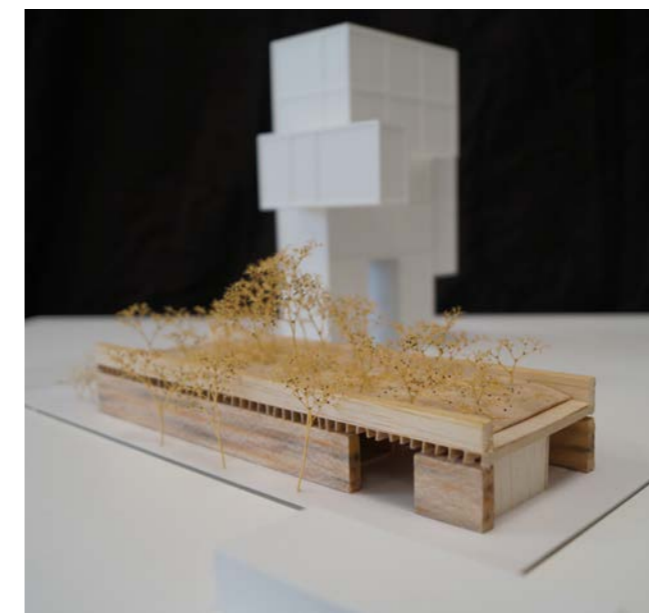
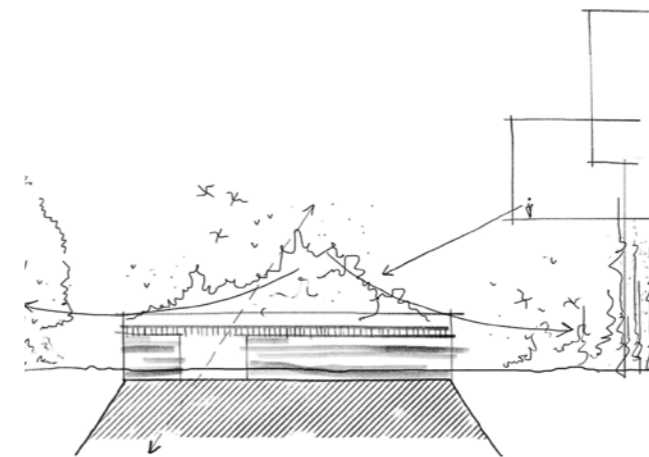
Die Arbeit lässt erkennen, dass sich die Verfasser:innen intensiv mit den Hinweisen der ersten Phase auseinandergesetzt haben. Der städtebauliche Entwurf hat an Klarheit und Logik gewonnen. Die Entscheidung, die Kfz-Erschließung an den östlichen Quartiersrand zu verlegen, führt zu ruhigen, qualitätsvollen Wohnquartieren und Straßenräumen am Park.

Die Wohnblöcke sind gut proportioniert. Kleine Plätze stärken die Nachbarschaften und verknüpfen mit den umgebenden Bestandsgebieten. Die gewerblichen Nutzungen sind adäquat platziert und berücksichtigen den Schallschutz. Der Freiraum wird keilförmig mit klarer Konturierung gefasst. Er bildet eine glaubwürdige Mitte des neuen Quartiers, da alle öffentlich frequentierten Nutzungen hier adressiert werden. Insgesamt wirkt der Keil im Vergleich zu anderen Arbeiten eher klein dimensioniert. So bleibt die Frage

offen, ob die gewünschten vielfältigen Nutzungsoptionen (u.a. Sport) nachgewiesen werden können.

Die Komposition und Gestaltung der drei Hochpunkte überzeugt die Jury nicht. Das an der Bahn gelegene Hochhaus funktioniert für Wohnen typologisch wg. der starken Schallimmissionen der Bahn nicht.

Der Schulstandort an der Kreuzung Widdersdorfer Straße / Maarweg ist hervorragend für die Erreichbarkeit der Schüler:innen und kann gemeinsam mit dem Uhrenhaus für ein lebendiges Entree in den zentralen Park sorgen. Städtebaulich wird die Platzierung der Schule auf der Ecklage jedoch kontrovers diskutiert. Der Nachweis der Erschließung für Hol- und Bringverkehre in knapper Ecklage sowie die Aktivierung der Gebäude zum grünen Keil sind nicht gelöst.







Anerkennung  
fischerarchitekten | Aachen





## Erläuterungstext Besucherzentrum Indemann

### Idee

Ziel des Entwurfes ist es mittels einer markanten, räumlichen Differenzierung ein Ensemble aus Indemann, Besucherzentrum und Restauration zu schaffen. Die dadurch entstehende Platzsituation baut zusammen mit der Vegetationsschneise eine eindeutige Beziehung zum jetzigen Tagebau, der späteren Seenlandschaft, auf. Eine dichte Vegetationsfassung und eine Vereinheitlichung des Bodenbelages unterstützen diesen Ansatz.

### Gebäude

Das Besucherzentrum tritt als großes Dach in Erscheinung, das durch seine Neigung und Perforierung in einen Dialog mit dem Indemann tritt. Während der Indemann den Landschaftsraum adressiert, bildet das Besucherzentrum am Kopf des Platzes eine Adresse, die zur selbstverständlichen Anlaufstelle der Besucherströme wird.

Das Dach ist performativ, wahlweise lädt es ein oder schirmt ab. Die veränderte Gestalt signalisiert sowohl die Nutzung des Innenraums als auch die des Außenraums. Im geöffneten Zustand zeigen sich tiefe Einblicke in das Besucherzentrum und die Ausstellung, im geschlossenen Zustand sind die kopfseitigen Funktionen, 24h Info und WC, weiterhin zugänglich und einsichtig. Zum Fußballgolfplatz hin zeigt sich das Besucherzentrum als große, dunkle, geneigte Fläche, deren maßgebliche Funktion, die Energiegewinnung durch PV-Elemente, weit über den hauseigenen Bedarf hinausgehen kann. Sieben hölzerne Dreige-

lenrahmen tragen das Dach und gliedern das Innere in drei Bereiche. Der platzseitige Eingang nimmt die Besucher in der Touristeninfo auf, in der Tiefe bildet sich ein abgeschirmter Wartebereich mit Garderobenschließfächern.

Zwei eingestellte Boxen fassen den Innenraum. Die eine, am nordöstlichen Kopf des Gebäudes nimmt die öffentliche WC-Nutzung auf, die 24h von außen zugänglich ist. In ihr befinden sich außerdem dienende Räume und Einbauten, die der Touristeninfo zugeordnet sind. Die zweite Box am südwestlichen Ende des Gebäudes beinhaltet den Geschäftsbereich mit Teeküche, Besprechungsraum, Technik und weiteren, der Ausstellung dienlichen, Abstellflächen. Zwischen Touristeninfo und Geschäftsbereich spannt sich die Ausstellungsfläche auf, die flexibel und unabhängig in unterschiedlichsten Formen bespielbar ist. Besuchergruppen haben eine Rückzugsmöglichkeit in der Vorzone des Geschäftsbereichs.

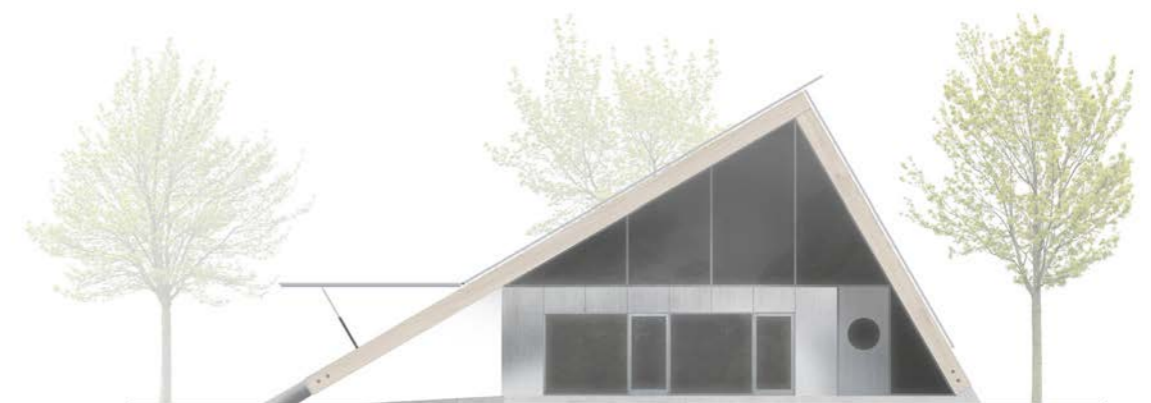
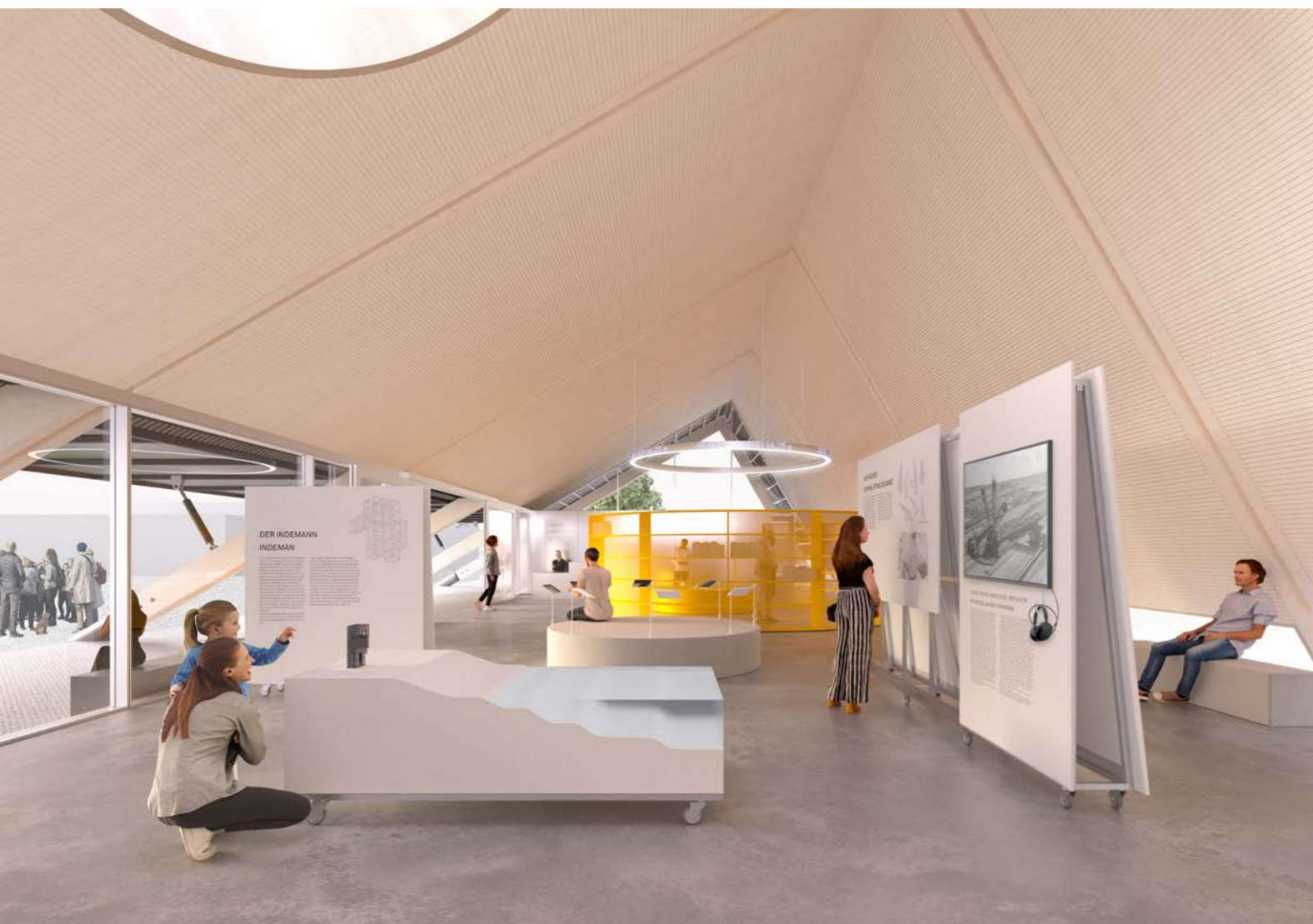
### Erweiterbarkeit

Das Gebäude lässt sich problemlos in beide Richtungen seriell erweitern. Da die Boxen als Holztafelkonstruktionen konzipiert sind, können sie einschließlich der Fassaden feldweise verschoben oder rückgebaut werden.

### fischerarchitekten

VerfasserInnen: Prof. Horst Fischer

Mitarbeit: Carlo Fischer, Leonhard Clemens





### Außenanlagen

Das Gebäude formt mit der Vegetationseinfassung im Süd-Westen einen Garten, der von Besuchergruppen genutzt werden kann. Hier bietet die translozierte Treppe die Basis für ein grünes Klassenzimmer.

### Energetisches Konzept

Ziel des Energie- und Nachhaltigkeitskonzepts ist die Minimierung von CO2 Emissionen über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes sowie der Betrieb und die Integration von regenerativen Energien ins Gesamtkonzept. Eine Optimierung des Bauprozesses mittels serieller, vorgefertigter Holzbau-Elemente wirkt sich positiv auf die energetische Bilanz des Gebäudes aus.

### Wärmeerzeugung

Durch die sehr gut gedämmte und wärmebrückenarme Fassade ist der Heizwärmebedarf sehr gering. Der Restwärmebedarf wird durch eine Sole-Wasser-Wärmepumpe gedeckt, die die Wärme aus dem Erdreich gewinnt. Die Wärmepumpe bezieht die Energie vorrangig aus der Photovoltaik-Anlage des Gebäudes, sodass CO2-neutral geheizt werden kann.

### Kühlung/Verschattung

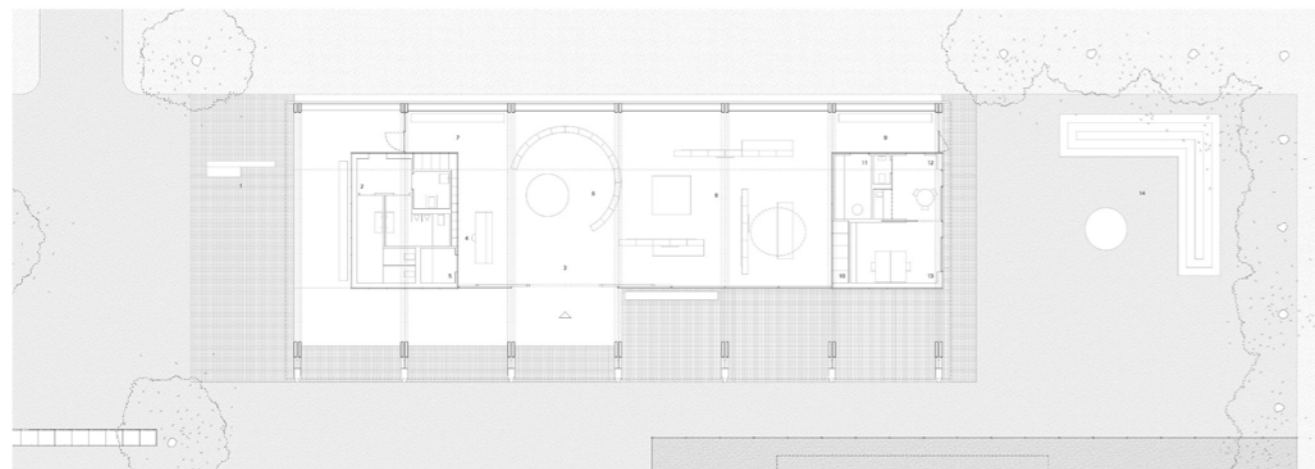
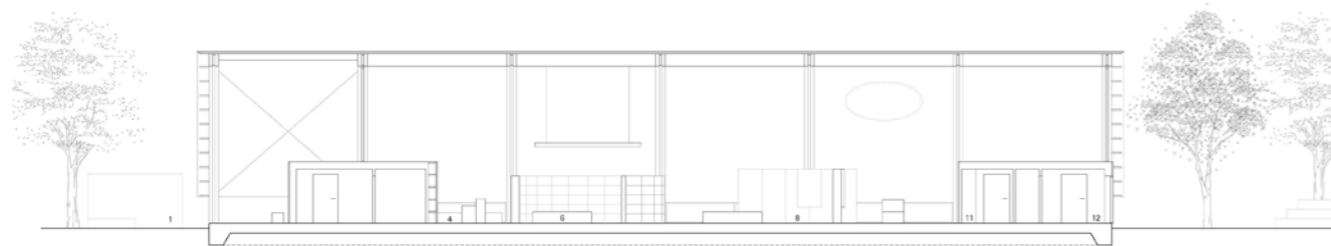
Aufgrund der Ausrichtung und Verschattung des Gebäudes ist eine Kühlung nicht notwendig. Sie wäre aber durch die Wärmepumpe möglich.

### Solarenergie

Durch eine großzügige Aufstellung von Photovoltaik-Modulen auf dem Schrägdach (Süd-Ost-Ausrichtung) kann der Strombedarf des Gebäudes selbst erzeugt werden.

### Nachhaltige Baukonstruktion

Die Dreigelenkrahmen bestehen aus 50cm hohen Brettschicht-Holzsparrn. Dies ermöglicht eine hohe Wärmedämmschicht, innen bleibt Raum für technische Installationen und akustische Maßnahmen. Die Metalldachdeckung ist 100% recycelbar. Die Bodenplatte kann aus Recycling-Beton erstellt werden und liegt auf einer Foamglas-Schüttung als kapillarbrechende Schicht. Alle isolierverglasten Fassaden sind Holz-Pfosten-Riegel Konstruktionen, die eingestellten Boxen in Holzmodulbauweise erstellt. Das Bauwerk wird über seinen Lebenszyklus klimaneutral sein.



### Beurteilung des Preisgerichts

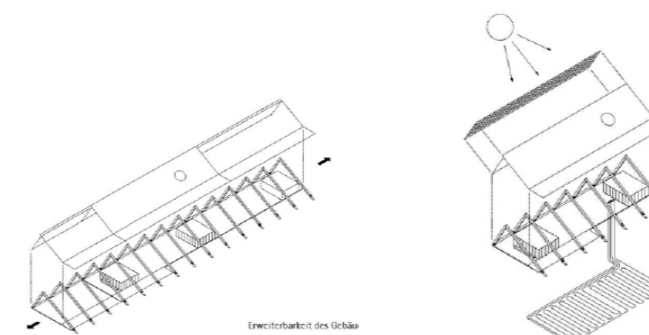
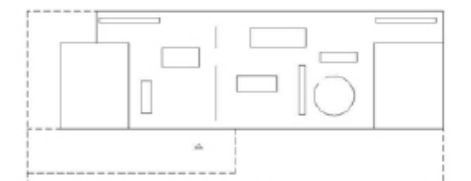
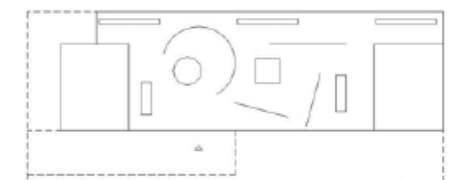
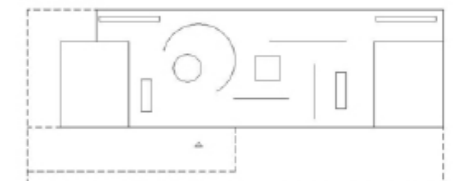
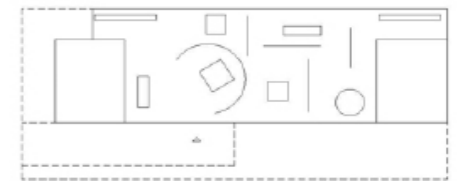
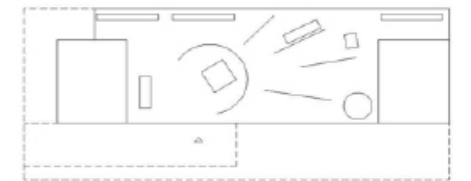
Im heterogenen baulichen Ensemble des Plateaus der Goltsteinkippe sucht die vorliegende Arbeit durch eine klar definierte architektonische Setzung ein neues Ordnungsgefüge zu etablieren. Ein langgestreckter Baukörper in Form eines einfachen Daches wird als raumschließendes Bindeglied zwischen der Landmarke des Indemann und des tagesauseitigen Restaurantbauwerkes vorgeschlagen. Die, den neuen Platzraum flankierende Traufseite des Daches wird als kinetische Fassade mit performativem Adaptionspotential entworfen, das von völliger Transparenz bis zur kompletten Abschottung variierende Raumbezüge zum Umfeld ausbilden kann, diesem jedoch stets einen robusten Rahmen gibt.

Die räumliche Struktur des Hauses ist von großer Klarheit geprägt und bildet im Wesentlichen einen großen, unter dem Dach geborgenen Einraum, der durch eingestellte Gliederungselemente, die introvertiertere Funktionen bergen, rhythmisiert und in sinnvolle Nutzungszonen aufgeteilt wird. Diese Disposition erlaubt eine vielfältige Bespielung für unterschiedlichste Ausstellungskonzepte und verspricht flexibel auf wandelnde Nutzeranforderungen reagieren zu können. Die Erweiterbarkeit der Struktur wird auf schlüssige Weise an den Stirnseiten des Baus angedeutet.

Das Projekt erfüllt die in der Auslobung geforderten Kriterien zur Nachhaltigkeit und Kreislauffizienz. Die serielle Struktur aus leicht rückbaubaren und wiederverwendbaren Bauteilen, wirkt in diesem Zusammenhang besonders überzeugend und glaubhaft.

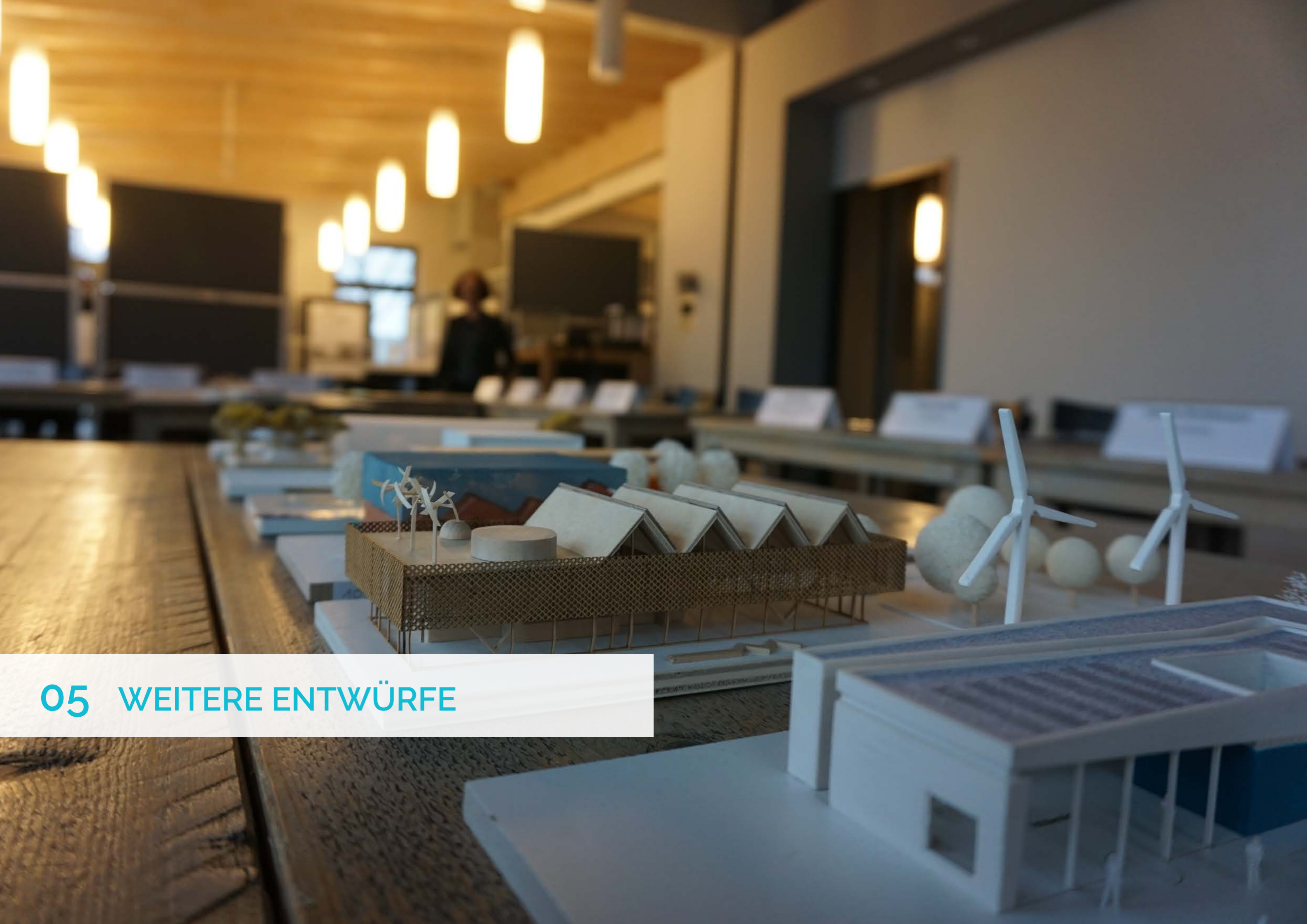
Ebenso kann die Dachfläche zur Gewinnung solarer Energie effizient genutzt werden. Flächeneffizienz und Konstruktionsweise lassen eine Erstellung im Rahmen der Vorgaben erwarten und gewährleisten geringe Betriebskosten.

Die Jury würdigt den Beitrag für seine architektonische Klarheit und Ernsthaftigkeit der Ausarbeitung, zweifelt jedoch angesichts der aufgezeigten strukturellen Rigidität und der Materialisierung des Daches als dunkle Metallfläche an der Angemessenheit des Ausdruckes für einen heiteren Ort der freizeithlichen Begegnung. Die Ausbildung der Fassade als bewegliche Erweiterung der Dachfläche und die dadurch entstehenden Außenräume vermögen in ihrer vorliegenden Ausformulierung nicht zu überzeugen.



Erweiterbarkeit des Gebäudes





## 05 WEITERE ENTWÜRFE





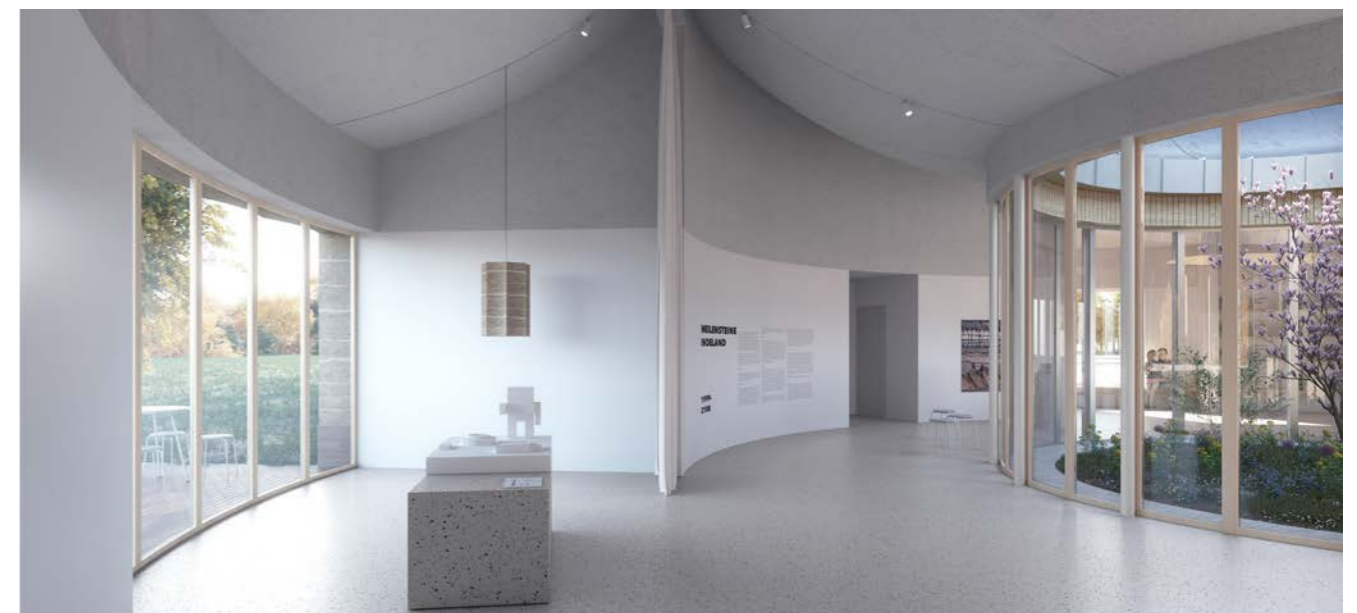
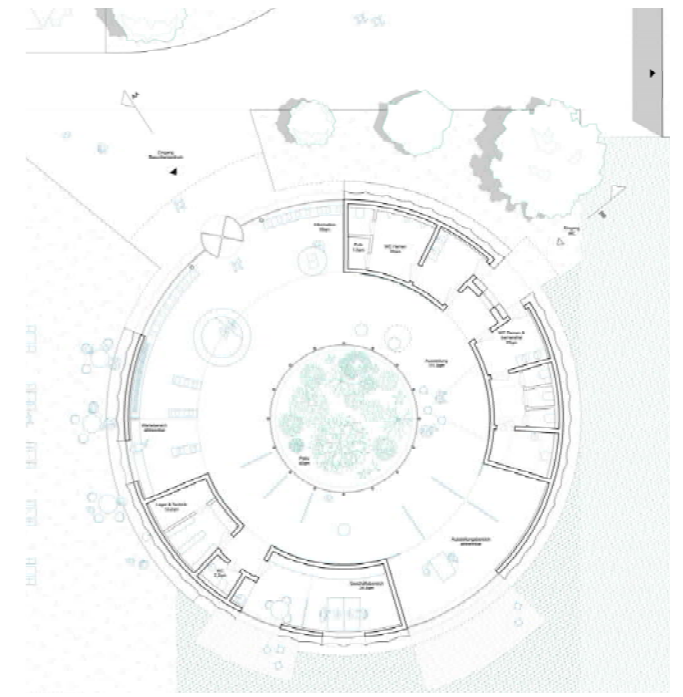
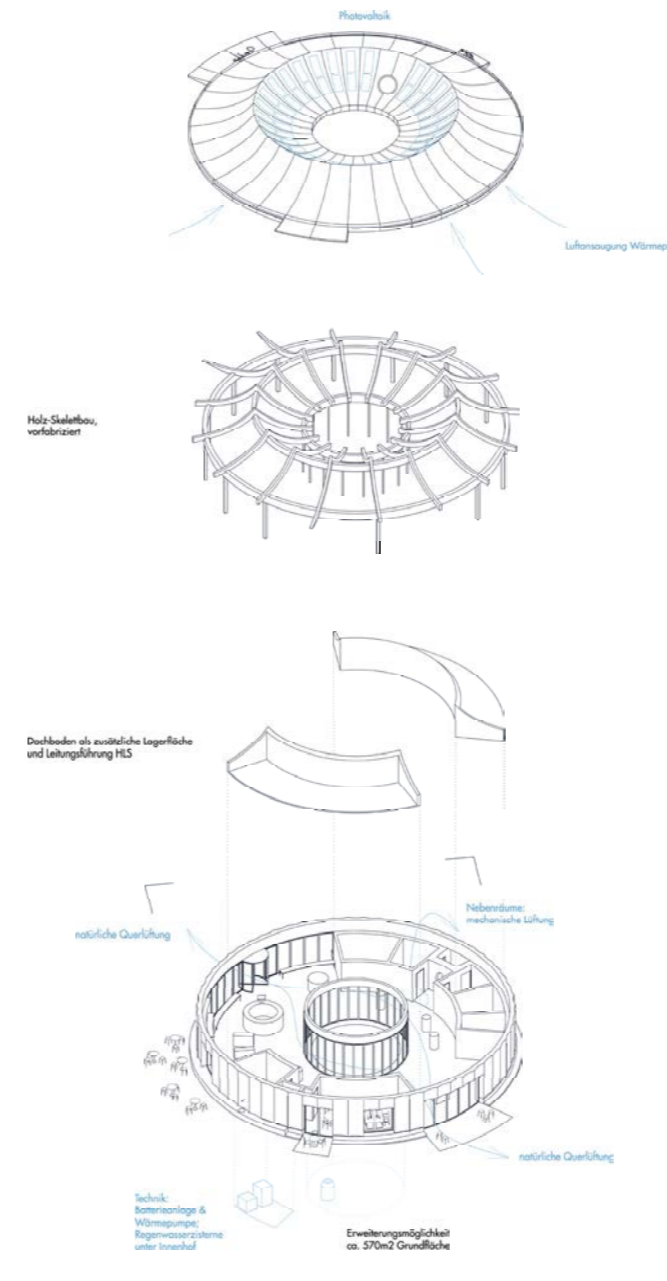
**INDFO**

Der massiv anmutende, skulpturale Baukörper trägt dem Standort in unmittelbarer Nähe zum Tagebau Rechnung. Dabei sind Farbgebung und Formsprache des Baukörpers von der während des Braunkohleabbaus entstandenen Tagebaulandschaft abgeleitet und inspiriert. Die durch die Schaufelradbagger entstehende, die Tagebaulandschaft so maßgeblich prägende, geometrische Form spiegelt sich in der Formsprache der Fassaden und des Daches

wieder. Während die äußere Form des Neubaus an die Vergangenheit des Standortes, den Braunkohleabbau erinnert, rückt im Inneren des Besucherzentrums die Zukunft des Strukturwandels, die Renaturierung, in den Vordergrund. Sinnbild hierfür wird der grüne Innenhof, welcher das Zentrum des Entwurfs bildet und zugleich den Grundriss zioniert.



**LISA HÄBERLE x VALERIO CALAVETTA |  
Karlsruhe**  
VerfasserInnen: Valerio Calavetta  
Mitarbeit: Lisa Häberle, Ingenieurbüro für  
Gebäudetechnik Uwe Häberle, Daniel Lauterkorn



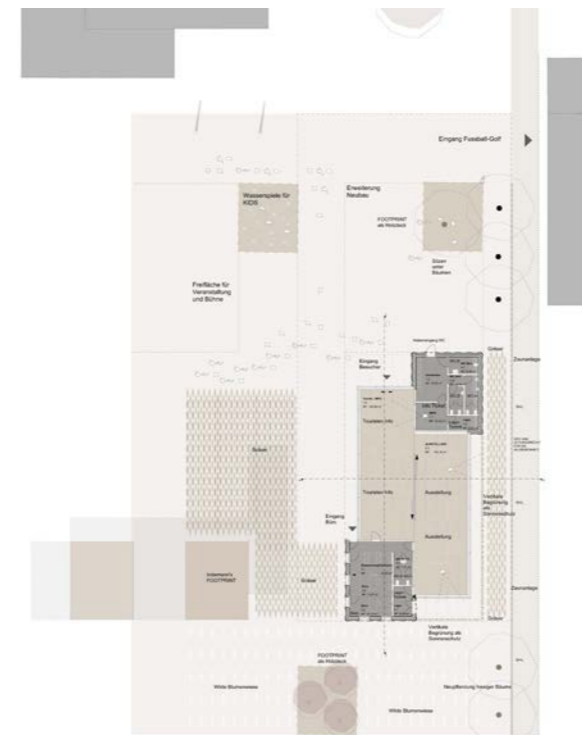
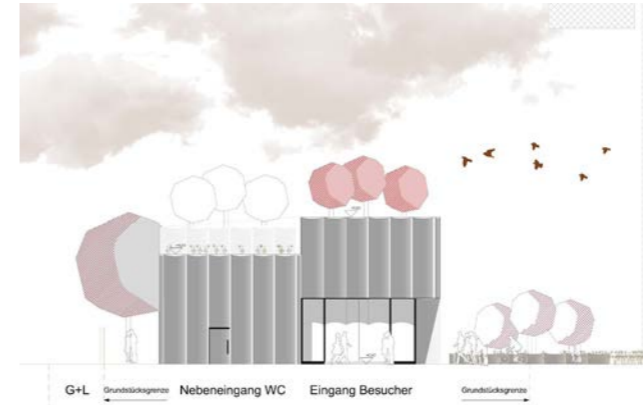




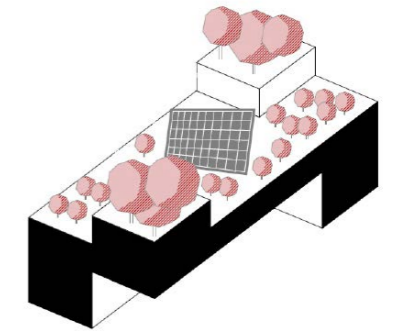
### Indemann's FOOTPRINT

Das über die Grenzen und durch seine Dimension markante Gebäude des Indemann, ist der zentrale entwurfsbestimmende Faktor für den Neubau. Fest auf dem Boden stehend, wird ein neue Skulptur aus dem Fußabdruck, dem „FOOTPRINT“ des Indemann, eine dreidimensionale Skulptur entwickelt und stellt sich selbstbewusst und stolz neben den Indemann.

Ziel des Entwurfs ist es mit dem Verhältnis beider Welten zueinander zu arbeiten und eine weitere Skulptur im Kontext zwischen Landschaft und Park auszuformulieren. Durch die Spiegelung und Interaktion in der Fassade, wird die Vision und der Fortschritt einer ganzen Region sichtbar.



**bob-architektur | Köln**  
VerfasserInnen: Robert Wetzels  
Mitarbeit: Anna Krings, Ken Nikaido



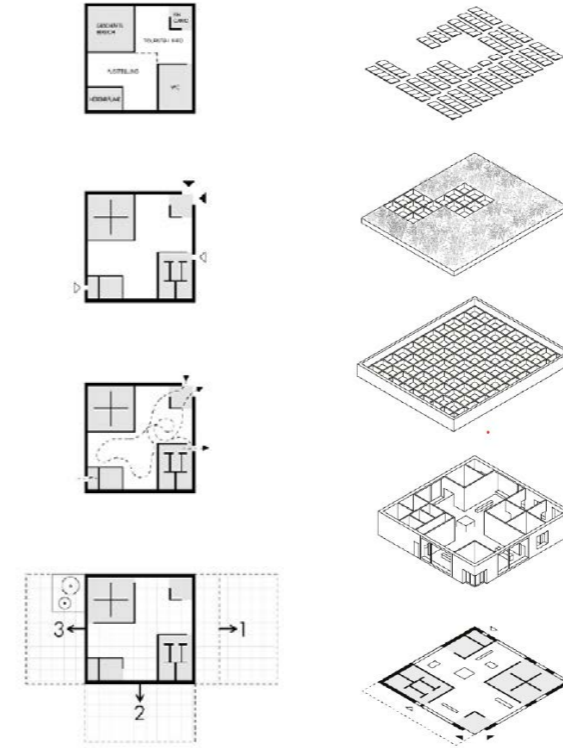




### Indemann und Pixel

Da die Figur des Indemann den Ort beherrscht, versucht unser Projekt nicht, mit ihm zu konkurrieren. Vielmehr nutzt der vorgeschlagene Entwurf die im Grundriss und in der Ansicht durchgängigen Proportionen des Aussichtsturms, um das neue Volumen nahtlos in die Umgebung einzufügen. Durch die Bezugnahme auf die Dimensionen des

Indemann in verkleinertem Maßstab entsteht ein Gebäude mit einer freundlichen Haltung gegenüber seinem größeren Nachbarn. Die Orientierung des auskragenden Daches in Richtung von Indemanns nach Nordosten weisenden Armes erweckt den Eindruck, als stünde ein „tierischer“ Gefährte direkt an seiner Seite.



### Atelier Starzak Strebicki | Posen

VerfasserInnen: Dawid Strebicki, Jola Starzak  
Mitarbeit: Enrico Armentani, Mikotaj Betka,  
Adrianna Pierzycka, Merve Sandikçi



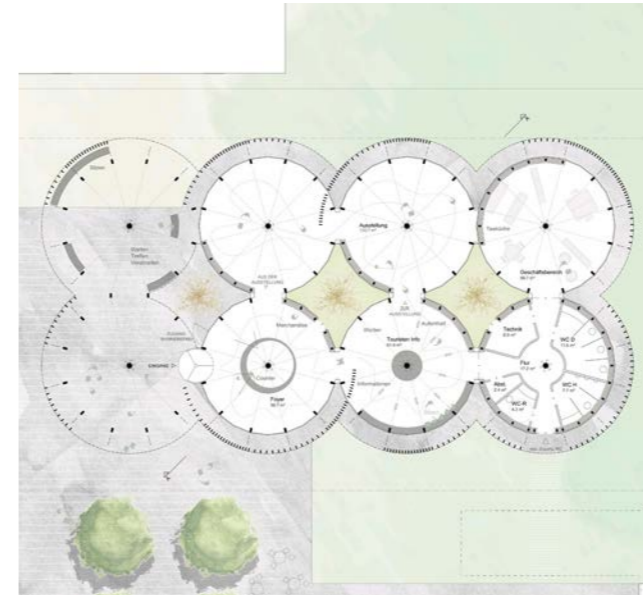




### Besucherzentrum Indeland - unterm Hainendach

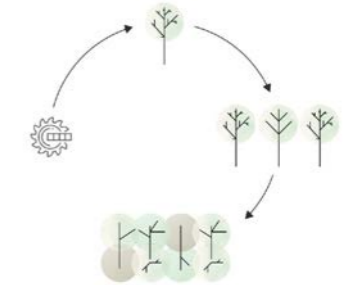
Das Besucherzentrum „unterm Hainendach“ steht sinnbildlich für den Transformationsprozess des Rohstoffwechsels, weg vom fossilen hin zum nachwachsenden Brennstoff. Das Haindach wird durch eine Ansammlung eigenständiger Baumkonstruktionen gebildet. Das darunter entstehende Raumensemble bildet die

Gebäudestruktur des Besucherzentrums. Die gesamte Tragkonstruktion ist in Holzbauweise aus Brettschichtholz geplant. Jedes Raumsegment folgt dem Prinzip einer eigenständigen Baumkonstruktion, bestehend aus einer eingespannten Mittelstütze und daran radial angebundener Dachträger.



### arabzadeh.schneider.wirth architekten | Nürtingen

VerfasserInnen: Afshin Arabzadeh  
Mitarbeit: Kerstin Müller, Heidy Hardziej,  
tragwerkeplus GmbH | Reutlingen, Jörg  
Schmälzle & CAPE – climate architecture  
physics energy | Kirchheim



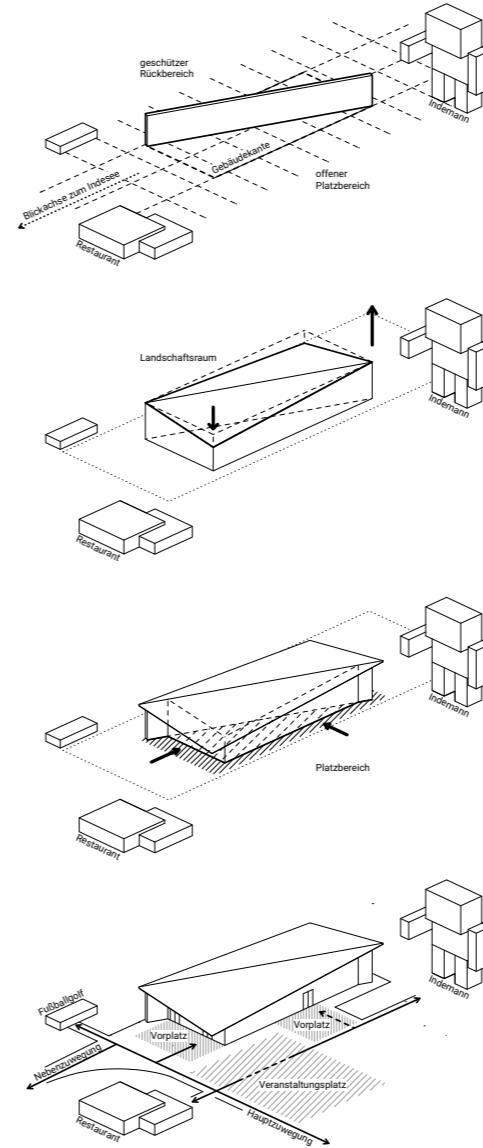
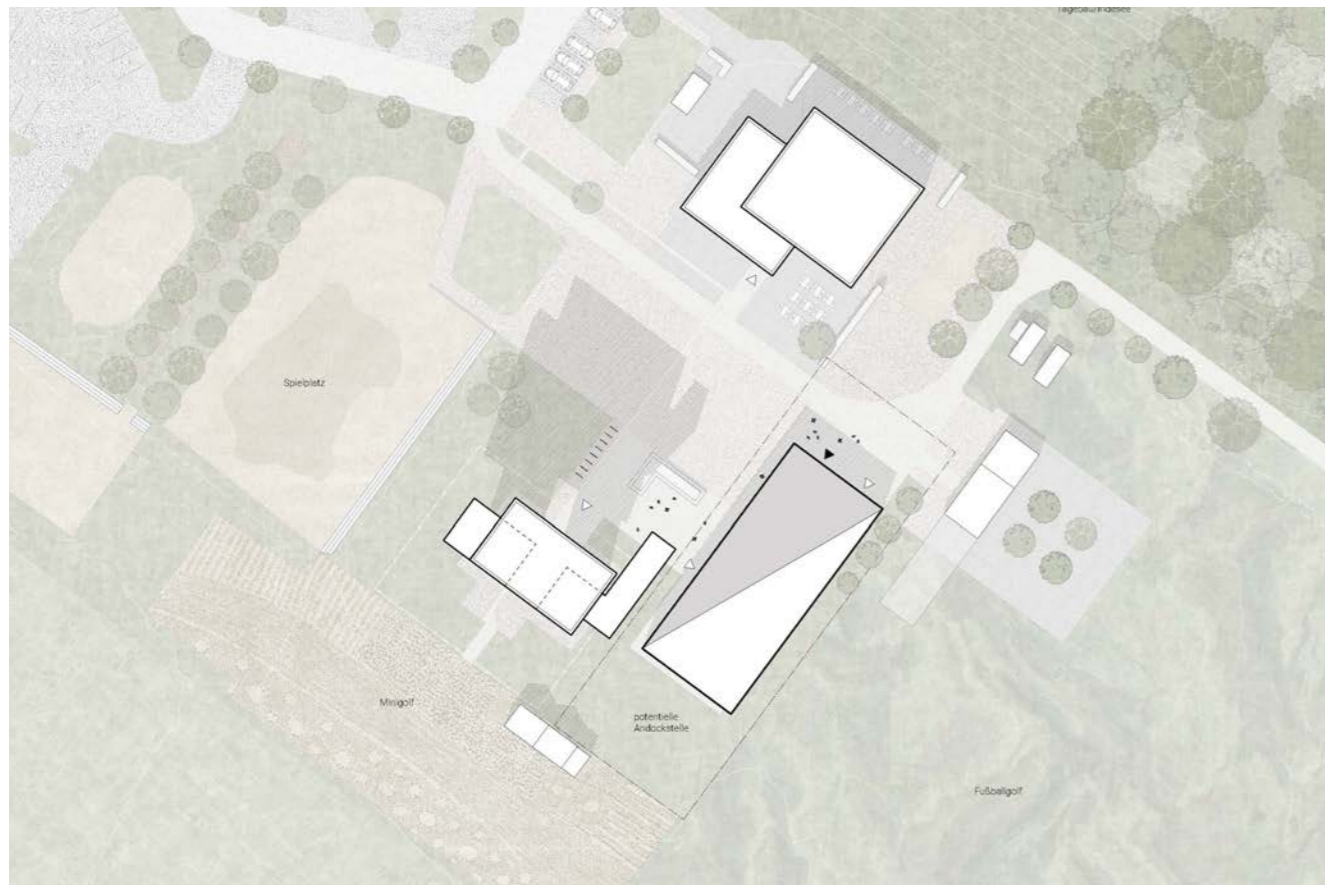




**INDEVERSUM**

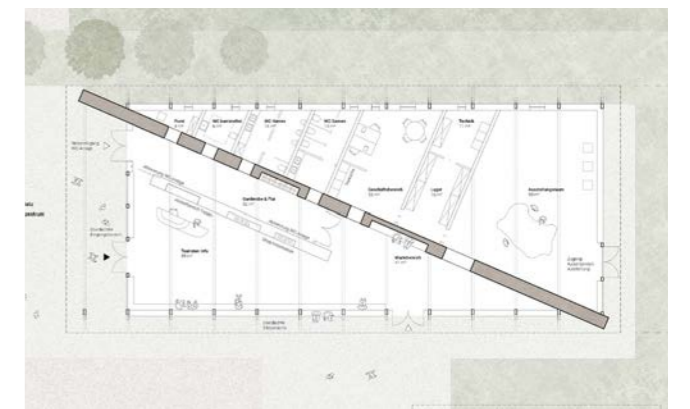
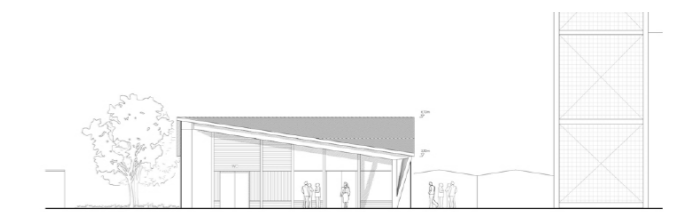
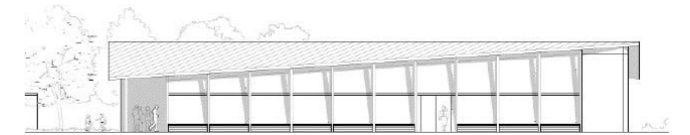
Der Entwurf für das neue Besucherzentrum reagiert auf diese komplexe Situation mit einem Hybrid aus Skulpturalität und formaler Strenge und arrondiert die städtebauliche Situation in angemessener Zurückhaltung. Das Gebäude präsentiert sich als eigenständiges, selbstbewusstes, neues Element am Ort, es sortiert und beruhigt die Bestandsituation,

ohne dabei dem Wahrzeichen und großen Star am Platz Konkurrenz zu machen. Das Gebäude versteht sich als räumliche Ergänzung am Platz und bildet Synergieeffekte mit seinen Nachbarn. Das neue Gebäude bildet somit das Zentrum, den Dreh- und Angelpunkt des künftigen Indelands – räumlich und inhaltlich laufen hier die Fäden zusammen.



**SOA Architekten | Leipzig**

VerfasserInnen: Christian Burkhardt  
Mitarbeit: Juliane Diener, Ferdinand Salzmann



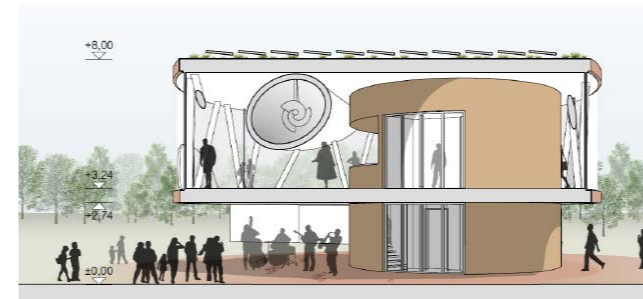
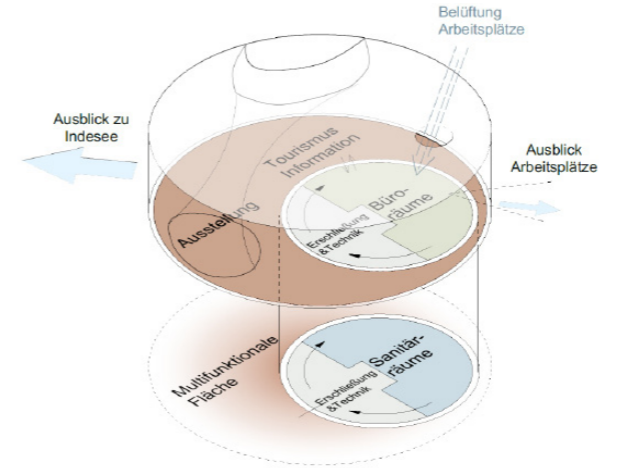
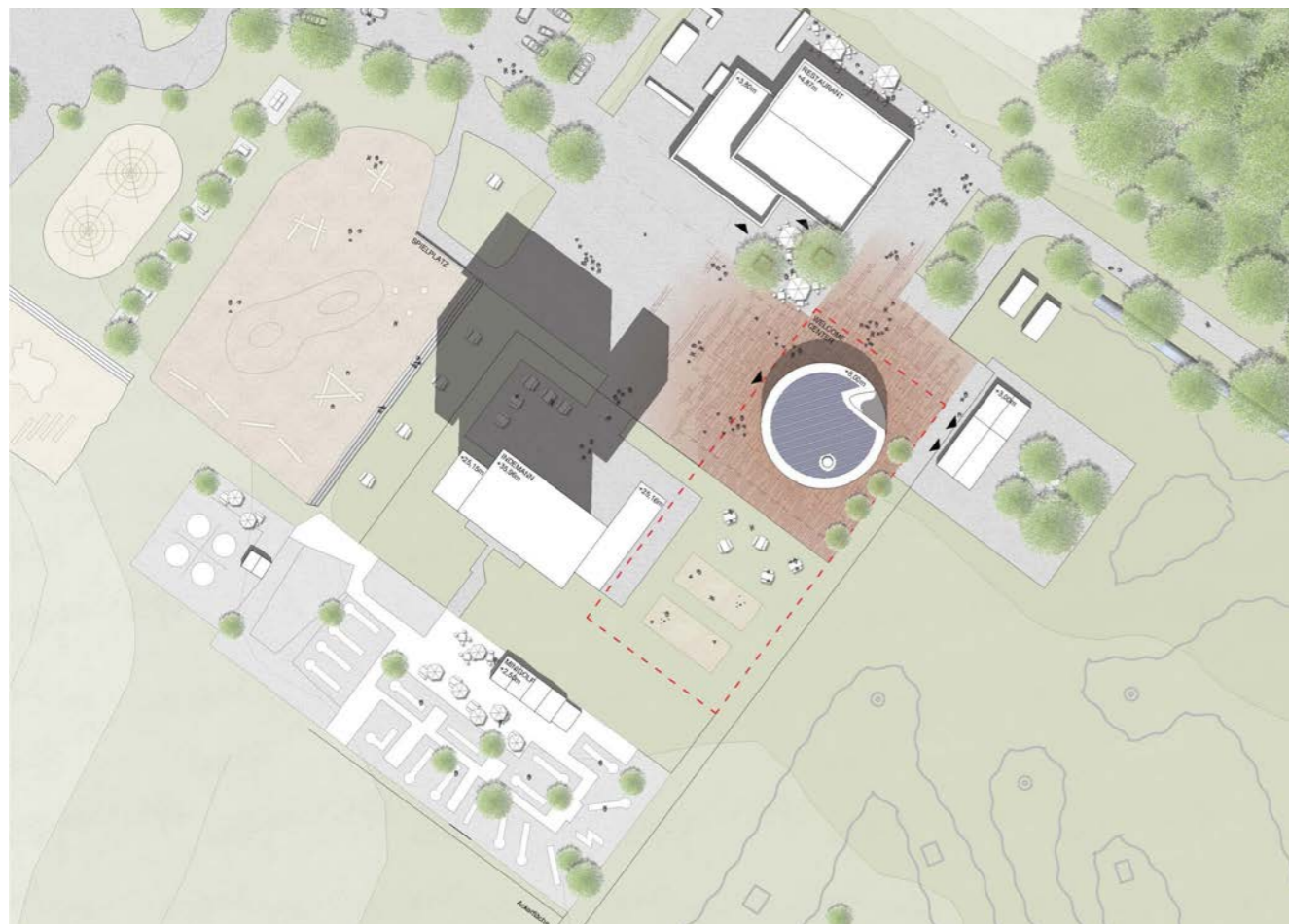




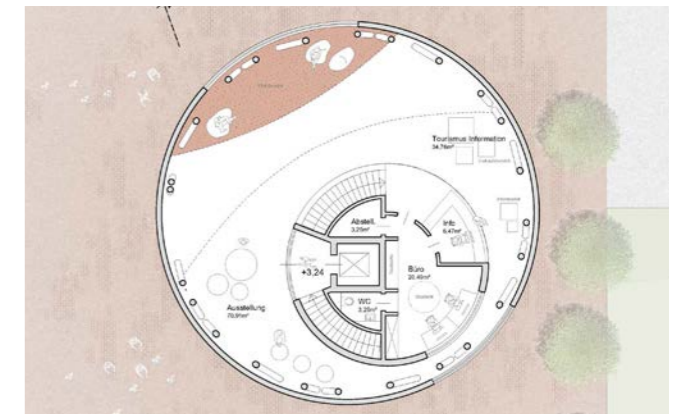
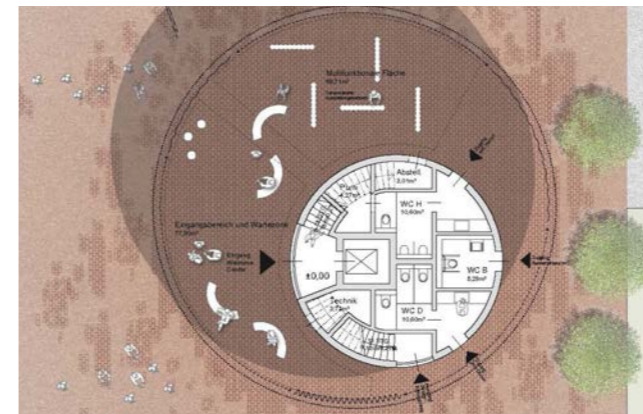
**Besucherzentrum Indeland**

Leitidee für das Besucherzentrum Indemann ist die materielle und thematische Verknüpfung mit der Zukunftsvision des Tagesbaus Inden. „Gebaut aus der Gegenwart mit Blick in die Zukunft.“

Das Gebäude dient als Vermittler und Drehscheibe zugleich und sammelt die unterschiedlichen Attraktionen an einem Punkt. Das Gebäude gibt Auskunft und zeigt Wissenswertes über die Zukunft des Indesees und dessen Umgebung.



**WOLLENWEBERARCHITEKTUR | Düsseldorf**  
VerfasserInnen: Jörg Wollenweber  
Mitarbeit: Leon Pilarczyk, Johanna Presse



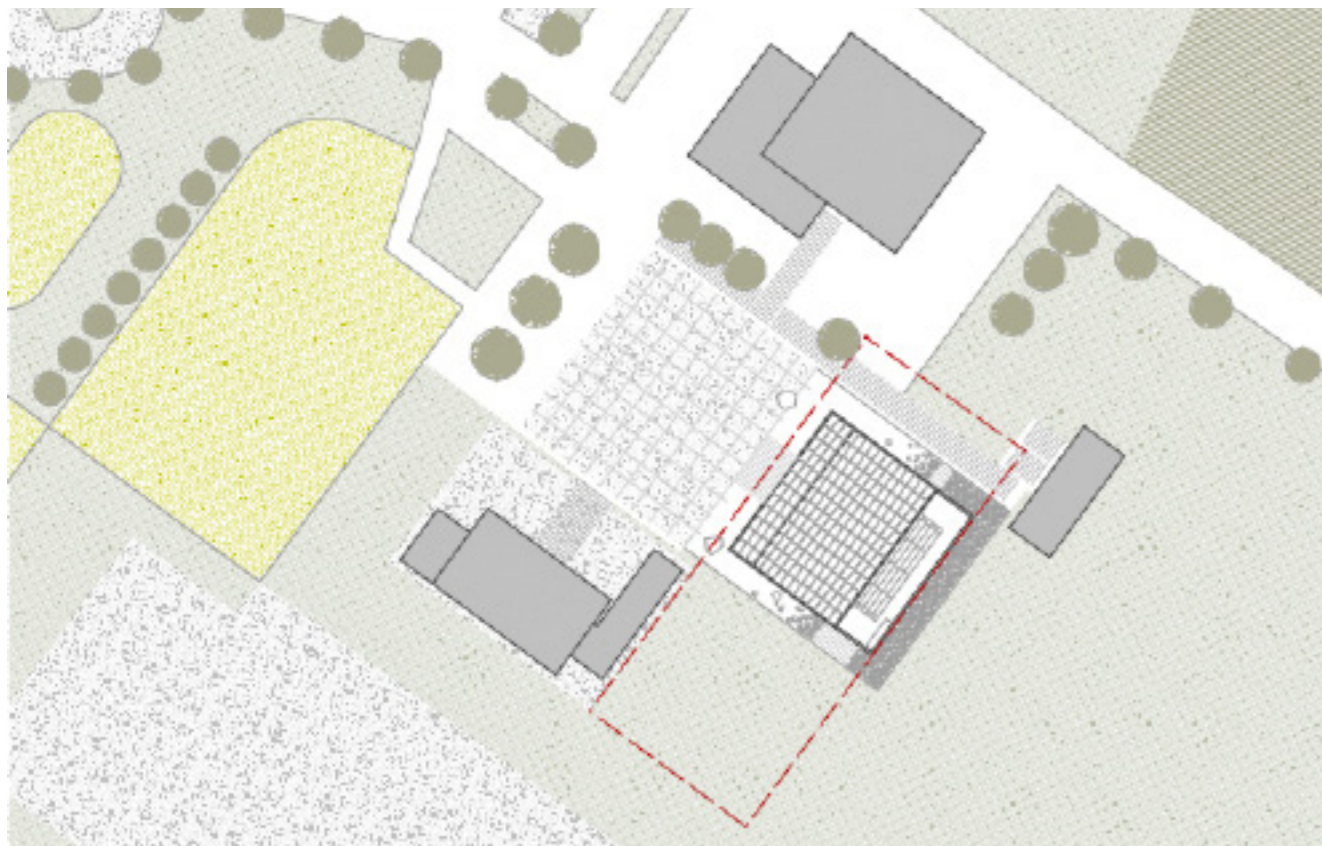




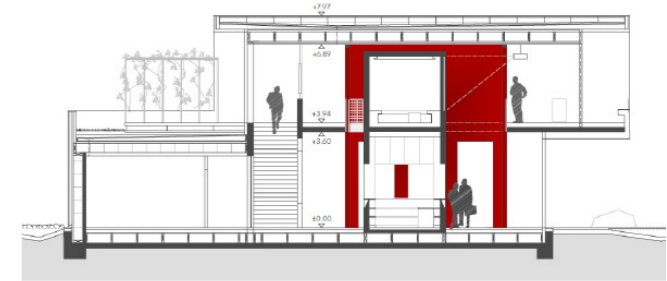
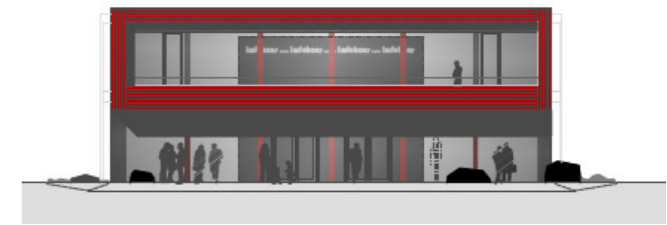
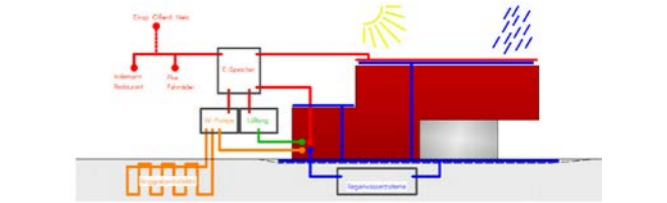
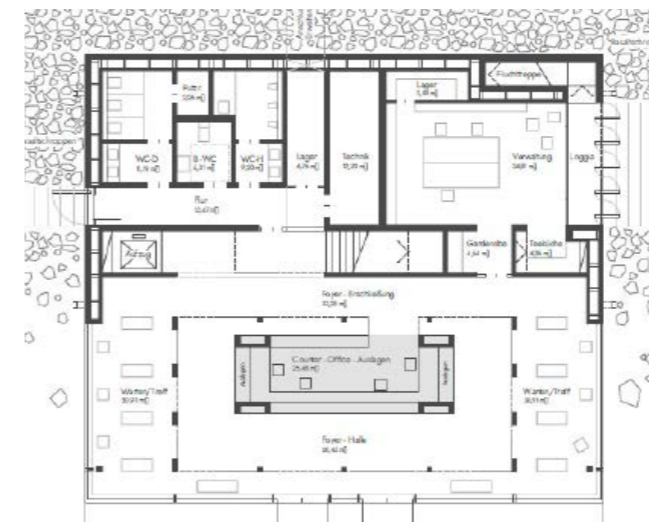
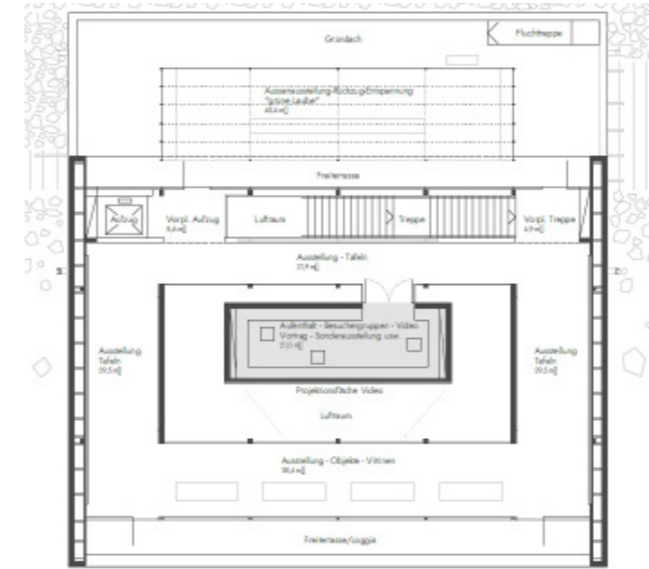
**Besucherzentrum Indeland**

So wie der Indemann konsequent auf das Kohleabbaugebiet im Norden ausgerichtet ist, wird das neue Besucherzentrum, um 90° verdreht zum Indemann, konsequent ganz auf den ankommenden Besucher nach Westen hin ausgerichtet. Das neue Haus, das „INDEHAUS“, wird mit einem definierten Abstand zum Turm gesetzt. Beide Baukörper bleiben

dadurch in Ihrer Eigenständigkeit ungestört, stehen aber dennoch oder gerade dadurch in einem Spannungsverhältnis zueinander. Die Gebäudeform des neuen Hauses verdeutlicht, ähnlich wie der Indemann das auf das Abbaugebiet tut, die Ausrichtung des Gebäudes auf den ankommenden Besucher.



**architekturbüro KLÄRLE | Bad Mergentheim**  
VerfasserInnen: Rolf Klärle  
Mitarbeit: Christian Lange, Weber (Bauzeichnerin),  
BOKEHdesignstudio OG (3D-Visualisierung),  
Florian Weinmann (Modellbau)



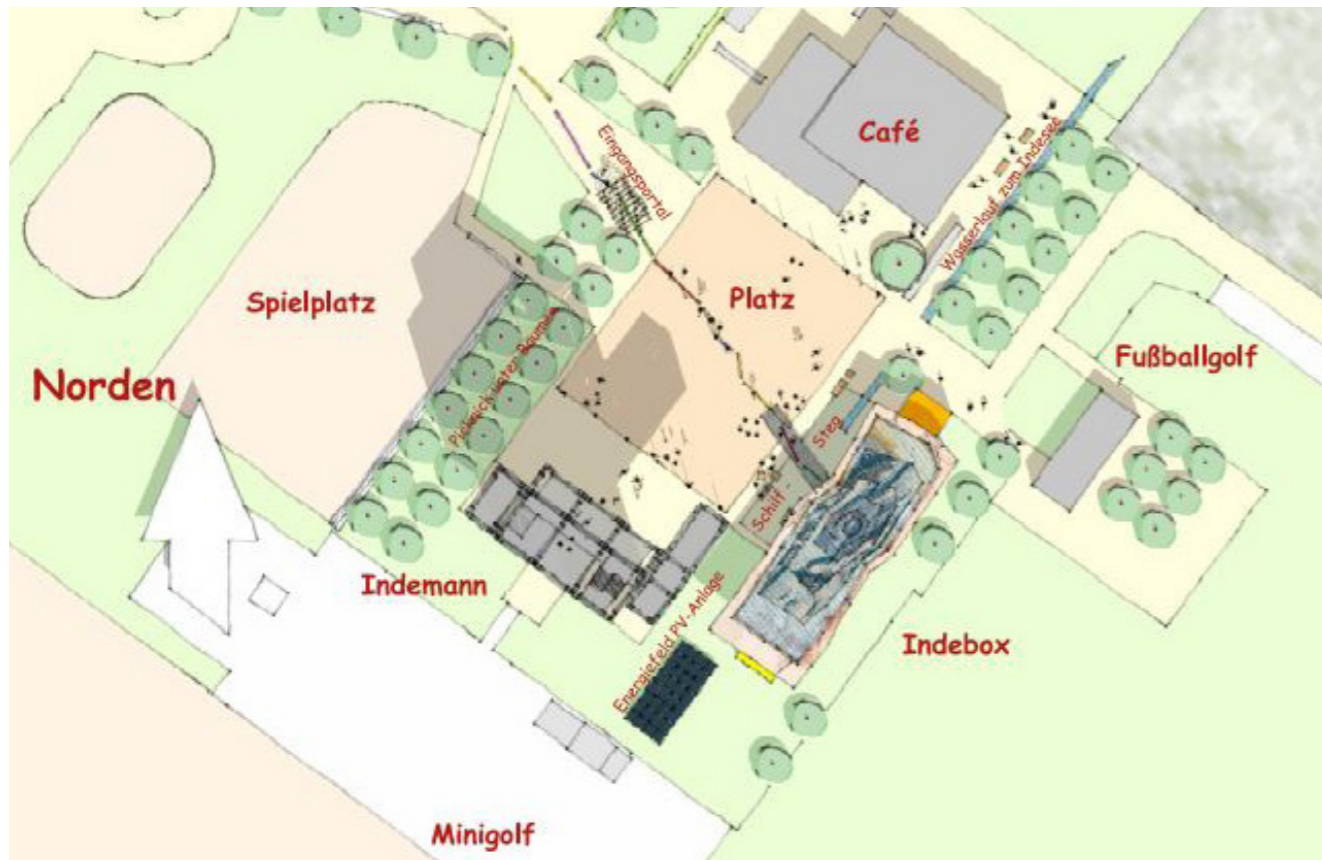




### INDEBOX

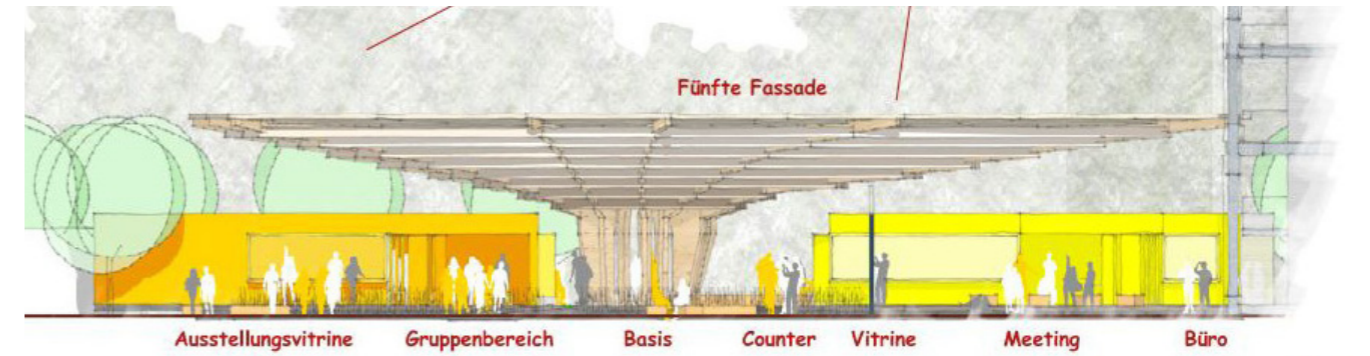
Ziel ist es einen Ort zu schaffen der schon durch seine äußere Gestalt Informationen über die Umgebung vermittelt. Die Nutzungsmöglichkeiten sollen möglichst flexibel sein. Erweiterung und Rückbau sollen gewährleistet werden. Vorhandene Ressourcen sollen verwertet werden, um Neues zu schaffen. Der ökologische Fußabdruck des Ortes

soll minimiert werden. So entstand die Idee einen offenen Raum zu schaffen, nicht eine Gebäudehülle. Einen Ort der Treffpunkt, Begegnungsstelle, Orientierungspunkt ist, der Wetterschutz bietet und jederzeit für alle offen steht. Einen Ort den man, ähnlich wie den Aussichtsturm Indemann zwanglos betreten kann.



### LP12 Architekten | Aachen

VerfasserInnen: Andreas Knackstedt, Heike Lowis  
Mitarbeit: Khrystyna Hepp, Reza Salehi, Johanna Hamf, Bernd Borghoff, Tobias Wiesenkämper (Ingenieurbüro Ripkens und Wiesenkämper), Chang Cao (Visualisierung), Michael Dratwa (Rendering)







### In DE BOX

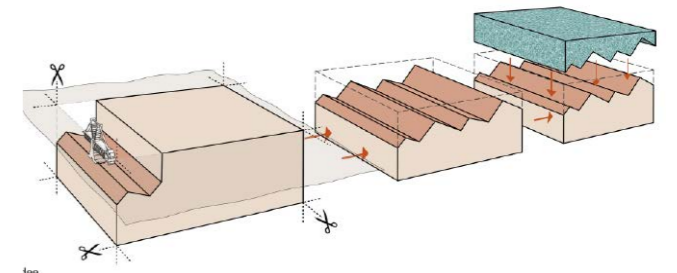
Ziel ist es, einen Ort zu schaffen der schon durch seine äußere Gestalt Informationen über die Umgebung vermittelt. Die Nutzungsmöglichkeiten sollen möglichst flexibel sein. Erweiterung und Rückbau sollen gewährleistet werden. Vorhandene Ressourcen sollen verwertet werden, um Neues zu schaffen. Der ökologische Fußabdruck des Ortes

soll minimiert werden. So entstand die Idee, einen offenen Raum zu schaffen, nicht eine Gebäudehülle. Einen Ort der Treffpunkt, Begegnungsstelle, Orientierungspunkt ist, der Wetterschutz bietet und jederzeit für alle offen steht. Einen Ort den man, ähnlich wie den Aussichtsturm Indemann zwanglos betreten kann.



deffner voitländer architekten Stadtplaner bda | Dachau

VerfasserInnen: Prof. Dorothea Voitländer  
Mitarbeit: Marie Laabs, Magdalena Wiktorska,  
Luisa Rochti







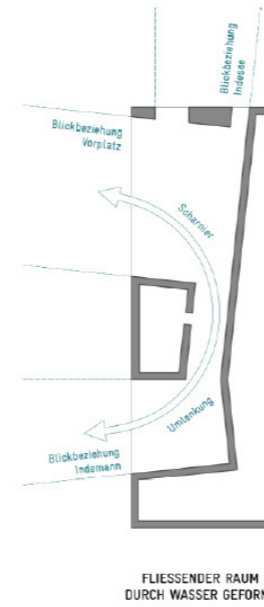




### BESUCHERZENTRUM INDEHAUS

Wasser ist ein kostbares Gut: Gemäß dieser Prämisse entwickelt sich unser Entwurf für das neue Besucherzentrum INDEHAUS am geplanten Indesee. Die Gäste sollen stärker sensibilisiert werden zu diesem Thema und mehr Verantwortung für den Gebrauch der wertvollen Ressource Wasser entwickeln. Die Architektur des Hauses unterstützt

diese Bewusstseinsveränderung: So legt sich im Grundriss und auch im Aufriss die Gebäudestruktur wie eine schützende Hand um den Ausstellungsbereich mit dem zentralen Ort, dem Wasserlabor, welches die Materie Wasser versinnbildlicht und thematisch umsetzt.



**Christof Gemeiner Architekten | Hilden**  
VerfasserInnen: Christof Gemeiner  
Mitarbeit: Tino Sonntag, Dennis Göttlich, Marek Mandla, A. Ries, Dr. Heiko Timmer (TGA)

